

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.  
Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlagsverwaltung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegenkommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittags. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgesendet. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

## Hände weg vom deutschen Gut!

Wien, 13. April. An der gestern vom Deutschen Verein abgehaltenen Versammlung nahmen viele deutsche Abgeordnete verschiedener Parteirichtungen theil. Die Mehrzahl der steirischen deutschen Abgeordneten war anwesend, die Abgeordneten Dr. Heilsberg und Graf Stürgkh, die einer Sitzung des Budgetausschusses teilnahmen mußten, hatten ihr Fernbleiben entschuldigt und ihre Uebereinstimmung mit den Absichten der Versammlung schriftlich kundgegeben. Der Obmann des Vereines, Dr. Gegenbauer, eröffnete die Versammlung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich alle Deutschen in der scharfen Zurückweisung jedes Angriffes auf deutschen Besitzstand zusammenfinden werden. Sodann ertheilte der Vorsitzende dem Berichterstatter, Herrn Reichsrathsabgeordneten Dr. Gustav Kofoschinegg, das Wort. Derselbe kennzeichnete die Wühlarbeit der slovenischen Propaganda in einer längeren, zu wiederholtenmalen von stürmischem Beifall unterbrochenen Rede. Wer die Verhältnisse in Untersteiermark vor zwanzig Jahren gekannt habe und mit den heutigen vergleiche, der müsse über den Rückgang des Deutschthums im Unterlande staunen. Das Schicksal dieses vorgeschobenen Postens müsse jeden Deutschen mit Sorge erfüllen. Langsam und stetig, Schritt für Schritt, gehen die Slovenen vor. Sie sind nie zufrieden, nehmen aber für den Augenblick mit den kleinsten Zugeständnissen vorlieb: auf diese Weise gewinnen sie von Tag zu Tag an Boden und die Kosten tragen die Deutschen. Der Abgeordnete wies zum Belege seiner Worte auf viele Beispiele hin und hob insbesondere die slovenischen Eintragungen in die Grundbücher hervor, Eintragungen, die in einer erst künstlich gemachten Sprache vorgenommen wurden. Die Bezirksvertretungen, sagte der Redner, waren vor zwanzig Jahren im Unterlande noch vollständig deutsch; heute sind nur mehr zwei Vertretungen im Besitze der Deutschen. Wenn man sich vor Augen halte, daß die Bezirksvertretungen einen entscheidenden Einfluss auf die Wahlen und auf die Volksschulen ausüben, so müsse man die Tragweite dieser Wandlung begreifen und verstehen. Das Notariat befindet sich fast ganz in den Händen der Slovenen und wenn jetzt die Befestigung eines Notariatspostens notwendig geworden sei, so würden nur mehr Slovenen vorgeschlagen. In kleineren Orten sei dies bedeutungsvoll und folgenschwer, weil der Notar dort eine einflussreiche Persönlichkeit ist. Von den Advocaten erklärte der Abgeordnete nicht sprechen zu wollen, da es allgemein bekannt sei, daß die größten slovenischen Heißsporne unter den Advocaten zu finden seien. „Halten Sie sich die Gerichtsbeamten vor Augen! Jeder freigewordene Posten wird durch Slovenen besetzt (Hört! hört!) und es ist nur eine Frage der Zeit, daß die gesammte Beamtenenschaft slovenisch ist, wenn nicht energisch dagegen Stellung genommen wird.“

Seit jeder richteten die Slovenen ihr Augenmerk auf die Schule und zwar vorerst auf die Volksschule. Sie brachten es dahin, daß die untersteirischen Volksschulen, einige wenige

Städte ausgenommen, vollständig slovenisch geworden sind. Die Deutschen stehen daher unter dem Zwange der Nothwendigkeit, ihre Kinder in slovenische Schulen zu schicken, die Kinder deutscher Eltern müssen slovenisch lernen. (Hört! hört!) Es ist nur eine Frage der Zeit, daß die Slovenisierung im steirischen Unterlande durch die Volksschule bewirkt wird. (Stürmische Rufe: Hört! hört!) Nach jahrelangen Kämpfen gelinge es erst, in Orten, deren Bewohner in ihrer Mehrheit Deutsche sind, deutsche Schulen zu erhalten. So mußten die Deutschen in Luttenberg, ungeachtet der Unterstützung des Deutschen Schulvereines und der maßgebenden Persönlichkeiten jahrelang ringen, um eine einlässige deutsche Schule zu bekommen. Von Krain aus werde slovenisiert und von dort aus der Vorstoß gegen Kärnten und die Untersteiermark geführt. Krain sei ein verlorener Posten; jetzt sollen aber auch Untersteiermark und Kärnten erobert werden. Das soll und kann nicht geschehen! Wir müssen energisch Widerspruch erheben und alle Kräfte aufwenden, um die Deutschen des Unterlandes in ihrem Kampfe gegen die slovenischen Uebergriffe zu unterstützen. (Stürmischer Beifall.) Die Slovenen hätten solche Vortheile nicht errungen, wenn sie nicht die Unterstützung der Regierung gefunden hätten. Es sei daher eine Thatsache, daß der Sturz des Ministeriums Taaffe in Untersteiermark mit Freuden begrüßt wurde, da man ja in die Coalitionregierung die Hoffnung setzte, daß endlich einmal ein Waffenstillstand in dem nationalen Kampfe eintreten werde und die Tage der friedlichen Arbeit auf wirtschaftlichem Gebiete anbrechen würden. (Die Deutschnationalen im Unterlande gaben sich dieser Hoffnung nur mit äußerster Zurückhaltung hin und ihre Zweifel erwiesen sich leider als vollkommen begründet. Anm. d. Schriftl.) Man habe, fuhr der Abgeordnete fort, die Rechnung ohne die Slovenen gemacht. Nachdem dieselben Herren der Volksschule geworden, streckten sie die Hände auch nach den Mittelschulen aus. In schlauer Berechnung suchten die Slovenen zuerst das Marburger Gymnasium in ihre Gewalt zu bekommen, da sie wußten, daß in dieser durchwegs deutschen Stadt ein Sturm der Entrüstung nicht losbrechen werde. Jetzt sehen wir die Früchte dieser Slovenisierung an Marburg — und die Slovenen verlangen nun auch Gills. Hoffentlich wird es ihnen nicht so leicht gelingen, ihre Wünsche in dieser Hinsicht zur Erfüllung zu bringen. Der Antrag auf Errichtung slovenischer Parallellassen am Gills Gymnasium wurde mit Entrüstung aufgenommen und hat eine tiefgehende Bewegung in Untersteiermark erzeugt. Diese Bewegung blieb nicht auf Steiermark beschränkt, sie ist bis in die höchsten Kreise hinaufgegangen und man habe dem Redner gesagt, daß die slovenischen Parallellassen die maßgebenden Kreise mehr beschäftigten, als der russische Handelsvertrag. (Stürmischer Beifall.) Für die Errichtung slovenischer Parallellassen am Gills Gymnasium können pädagogische Momente nicht ins Feld geführt werden. Die heutigen Führer der Slovenen seien alle Schüler deutscher Gymnasien. „Finden Sie“, fragte der Abgeordnete, „daß diese

Herren germanisiert worden sind?“ (Heiterkeit und Beifall.) Politische Gründe sprechen hingegen gegen die Errichtung slovenischer Parallellassen. Die Coalition steht auf dem Boden des Grundgesetzes, daß der deutsche Besitzstand gewahrt werde und daß nationale Fragen zurückgesetzt werden. Das Verlangen der Slovenen ist daher auch vom Standpunkte der Coalition aus nicht gerechtfertigt. Das Begehren der slovenischen Führer trägt eine nationale Färbung. Die Errichtung slovenischer Parallellassen am deutschen Gymnasium sei gleichbedeutend mit der Slovenisierung desselben, da ja die erste Folge dieser Errichtung die Entfernung des deutschen Directors und die Berufung slovenischer Professoren wäre. Dadurch werden die deutschen Professoren gezwungen, die Anstalt zu verlassen. (Rufe: Sehr richtig!) Der Redner führte als Beweis hiefür das Marburger Gymnasium an. „Im Jahre 1885 waren von 18 Professoren 5 Slovenen, ohne den Director; im Jahre 1892 bereits 9 (Hört! hört!), im Jahre 1893 schon 10, das heißt, die Mehrheit war bereits slovenisch. (Stürmische Rufe: Hört! hört!) Eine deutsche Unterrichtsanstalt slovenisieren heißt die Deutschen Untersteiermarks gefährden und darum dürfe diese Slovenisierung nicht gebuldet werden. Wir Deutsche müssen Alle zusammen stehen, um diese Anmaßungen zurückzuweisen! (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)“

Der Abgeordnete beantragte folgende Entschließung: „Der Deutsche Verein erkennt in der beabsichtigten Errichtung slovenischer Parallellassen am deutschen Staatsgymnasium in Gills einen neuerlichen Versuch zur Schwächung des deutschen Besitzstandes und eine schwere Schädigung der Deutschen in Untersteiermark, legt dagegen auf das Entschiedenste Verwahrung ein und spricht die zuverlässigste Erwartung aus, daß alle deutschen Volksvertreter in dem aufgedrungenen Kampfe zusammenstehen werden.“

Sodann wurden die an die Versammlung gerichteten Drahtgrüße verlesen; darunter befanden sich Telegramme der Gemeindevertretung in Gills, der Stadtvertretung von Marburg, der Gemeindevorstellungen in Friedau und Rohitsch-Sauerbrunn, des Deutschen Vereines in Luttenberg, des Marktes Tüffer, von Lichtenwald und Steinbüchel und vom Verein deutscher Hochschüler „Germania“. Sämmtliche Zustimmungskundgebungen wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Abg. Dr. Foregger dankte im Namen der von ihm vertretenen Stadt für das Eintreten des „Deutschen Vereines“ in dieser Frage und erörterte sodann die schwierigen Verhältnisse der Deutschen in Untersteiermark. Der Kampf um das Gills Gymnasium sei eine neue Episode in dem großen Kampfe der Deutschen und Slaven in Oesterreich. Das steirische Unterland bilde jetzt den kleinen Kriegsschauplatz, auf dem dieser Kampf ausgekämpft werde und alle Deutschen müssen in diesem Kampfe zusammenstehen.

Abg. Prade sprach sich gegen die slovenischen Wünsche in entschiedener Weise aus. Das Bemerkenswerteste in der

(Nachdruck verboten.)

## Schwerer Entschluß.

Erzählung von Oskar Justinus

In der geräumigen, lahlen, altmodischen, mit dicken Contobüchern, hohen Schränken und unmodernen Mahagonimöbeln gefüllten Hinterstube des Baumwoll- und Tricotagen-Ladens saßen um die Petroleumlampe traulich zusammen Herr Werner, der pater familias, ein mittelgroßer Mann mit hübschen Zügen, mit grauem Haar, einem grauen militärischen Schnurrbart, schweigsam, aber von einer Beredsamkeit der braunen, auf den spielenden Enteln ruhenden Augen, welche keinen Zweifel darüber ließ, daß in ihm allerlei Seelenbewegungen wach waren, — neben ihm Fräulein Marie Neumann, sonst wohl auch schlecht hin „das Fräulein“ geheißene, eine angehende Bierzigerin, recht adrett gekleidet, nicht unschön, von frischen Farben und jenem wohlwollenden klugen Blick und gemessenen Bewegungen, die auf ein abgeschlossenes befruchtetes Herz schließen lassen und wohlthuend auf ihre Umgebung wirken. Das Fräulein war bereits zehn Jahre, so lange war die Kränklichkeit der Mutter zurückzudatieren, im Hause. Zur Stütze der Hausfrau engagiert, war sie ihr eine Pflegerin geworden und führte nun in den seit ihrem Tode verfloßenen Monaten die alte Wirtschaft bei dem vereinsamten Witwer unverändert fort.

Aber die Vereinsamung konnte sie nicht fortbannen. Keines der Kinder wohnte im Hause. Der älteste Sohn war ein Gutsbesitzer in Pommern, seine Frau eine schwerfällige Umständlichkeits-Commissarin, und es verging gewöhnlich ein Jahr, ehe sich diese vielköpfige Agrariersfamilie einmal zu einem Heuschreckenzug zum Besuche der Eltern frei machen konnte; seit dem Tode der Mutter mußten die Intervalle noch größer werden. Da existierte auch ein Schwiegersohn,

welcher Lehrer in Osterode war und daher nur alle Jahre mit seiner Familie zu den großen Ferien hinkommen konnte, während welchen geräuschvoll den achtköpfigen Familienbesuchen, allerdings zur Verzweiflung des Alten und des Fräulein Neumann, die Anarchie in Permanenz erklärt wurde, aber das ganze Jahr gab es doch keine Ferien. Eine Tochter war auch an einen Amtsgerichtsrath in Berlin verheiratet, sie jedoch hatte einen etwas schwer umgänglichen krakehligen Gatten, und dieser, welcher immer mit Irgeandem seiner Schwäger oder den Schwiegereltern, wegen irgendwelchen unbedeutenden Grundes oder Mißverständnisses quarante sept stand, gestattete seiner Frau nur heimliche Besuche, während er seit dem Tode der Mutter nicht in die Erscheinung getreten war und voraussichtlich erst wieder beim Tode des Vaters die Schwelle des Hauses wieder betreten würde. So war der Zusammenhang des Patriarchen mit der Nachkommenschaft jetzt ganz auf den jüngsten Sohn Berthold gestellt, der als Prokurist des alten, einträgligen, von den Eltern begründeten Detailgeschäftes mit seiner Gills und seinen allerliebsten vier Kindern in der That jeden freien Abend dem Vater widmete. Das war ja immerhin ein Opfer, wenn auch während des Trauerjahres, in dem sie aller Geselligkeit, Theater und Concerten fernblieben, ein kleineres als sonst. Aber das Trauerjahr nahte seinem Ende und Frau Gills, welche seit ihrer fünfjährigen Verheiratung bei all ihren ehelichen Pflichten noch gar nicht Zeit hatte, ihr Leben zu genießen, sehnte sich im Stillen darnach, wieder einmal aufleben zu dürfen. Sie war aus einer höheren Beamtenfamilie des Westens und hatte in ihrer Jugend alle Vergnügungen der Großstadt in ausgiebigstem Maße genossen. Die Liebe hatte sie mit dem Sohne des arbeitsgewöhnten Nordens von Berlin zusammengeführt: die Eltern, froh, ihr Töchterlein bald versorgt zu sehen, hatten ihren Segen gegeben; aber vier

Jahre hintereinander Mutterpflichten und das fünfte Jahr Kinderpflichten üben und nun die Aussicht zu haben, Abend für Abend oder einmal über den andern Tag mit ihrer Familie die lange Reise nach der ihr ohnehin wegen ihrer brutalen Geschäftigkeit nicht allzu sympathischen Chausseestraße machen zu sollen, um mit dem wenig gesprächigen Vater Domino zu spielen, das war eigentlich mehr, als man einer 23jährigen jungen Frau und Thiergarten-Tochter zumuthen durfte. Das wußte auch Berthold ganz gut und so hatte er der zu Liebe, die er wie ein ihm anvertrautes Göttergeschenk hegte und pflegte, nachdem sie fünf Jahre im Centrum der Stadt, das war 1/4 Stunde von der Stelle seines Berufes, gelebt, eine neue Wohnung in einem eleganten Hause der Kleiststraße — Nummer 67 — allerdings drei hohe Treppen herauf durch den in künstlichem Marmor schimmernden Hausflur mit Statuen und kleinen Palmenhainen auf jedem Podest, 3/4 Stunde Pferdebahn vom Geschäft entfernt, gemietet, damit die Kinder die Gesundheit athmenden Parke des Westens recht nahe hätten und damit sein Weibchen nach langer Entbehrung in einem eleganten Hause mehr in der Nähe der Thiergarten Gelegenheit finde, wie alle ihre Freundinnen, etwas Haus zu machen. Als der Contract zum Abschluß kam, dachte noch niemand an den so nahen Tod der Mutter: jetzt lagen noch sechs Monate zwischen dem Termin, an welchem die Familie Berthold Werner den Zug nach dem Westen antreten sollte.

Der Herr Papa, der bei seinen 60 Jahren noch ein recht rüthiger Mann war, pflegte dennoch in altmodischer Art um 10 Uhr sein Bett aufzusuchen. Er war am Morgen der Erste im Geschäft und kontrollierte seine Commis und Lehrlinge; darin, daß sein Sohn etwa erst um 9 Uhr von Hause ankam, hatte er sich mit der Zeit seufzend ergeben. Um halb 10 Uhr abends begann Herr Werner dann, unbeschadet der

Rede dieses Abgeordneten war die scharfe Sprache gegen die Coalition und die Aufforderung, derselben entschieden Opposition zu machen.

Abg. Prof. Hofmann v. Wellenhof wies in treffenden Worten auf die mangelnde Opferwilligkeit und Entschiedenheit der Deutschen hin, die es nie verstanden und nicht einmal versuchten, ihre Stellung auszumitteln. Redner erinnerte an die ablehnende Haltung des steiermärkischen Landtages dem bescheidenen Ansuchen der „Südmark“ gegenüber. Den steirischen Landesschulrath könne man nicht von aller Schuld an den Erfolgen der Slovenen freisprechen. Die deutschen Geldinstitute hüten sich sorgfältig, nationale politische Zwecke zu unterstützen. Die Deutschen müssten endlich zur nationalen Selbsthilfe greifen, auf die Regierungen dürften sie sich nicht verlassen. Der beste Protest gegen die Slovenisierungsbestrebungen sei die Unterstützung der nationalen Schutzvereine, insbesondere der „Südmark“. — Nachdem die vom Abg. Dr. Kofschinegg beantragte Entschließung einstimmig angenommen worden war, schloß der Vorsitzende mit Worten des Dankes die Versammlung und gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß auch nicht ein Vertreter der Stadt Wien an den Beratungen theilnahm.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Wien, 10. April. In der heutigen Sitzung kam es bei Beratung des Titels „Allerhöchster Hofstaat“ zu erregten Ausstritten. Die jungtschechischen Abgeordneten Brzecznowsky und Dr. Baschaty hatten sich als Gegenredner eintragen lassen und hielten in tschechischer Sprache Reden, in welchen sie u. a. verlangten, daß der Kaiser zeitweise auch in Prag residieren und sich zum König von Böhmen krönen lassen solle. Der Ministerpräsident Fürst Windischgrätz sprach sein schmerzliches Bedauern darüber aus, daß sich zu der genannten Post Gegenredner fanden. Die jungtschechischen Abgeordneten hätten wohl ein besseres Zeugnis für die Loyalität des böhmischen Volkes vorbringen können, wenn sie sich zu diesem Titel nicht als Contra-Redner hätten eintragen lassen. Es sei das erstmal, daß so etwas vorkomme. (Auser Widerspruch der Tschechen. Entrüstung der eifrigsten Coalitionsmänner. Graf Compesch, einer der bekanntesten Vorgesetzten gegen alles Demokratische, schrie: Hinaus mit ihnen! Stürmischer Widerspruch bei den Jungtschechen: Das ist eine Frechheit! Hinaus mit dem Hinausrufer! Scandal! Ein Parlament, in dem man den Kollegen ein Hinaus zuschreit!) Abg. Brzecznowsky: Wir werden hinausgehen; aber es werden andere kommen, die von der Republik sprechen werden. Wir stehen gar nicht an auf diesen Reichsrath! — Der Präsident konnte die Ruhe nur mit Mühe herstellen.)

Beim Titel „Dispositionsfond“ (geheimer Fond der Regierung) ergriff Abg. Dr. Gregor als erster Redner das Wort. Derselbe sagte: „Eine der ersten Wirkungen der Coalition ist die besondere Antipathie gegenüber den Verhandlungen des Reichsrathes. Wenn das so fortgeht, wird der Parlamentarismus früher zu Ende sein, als die Coalition. Haben wir es doch schon so weit gebracht, daß eine politische Partei der andern die Thüre weist, und daß man uns zuruft: Hinaus mit Euch! Niemand wäre glücklicher als wir, wenn wir dieses Haus verlassen könnten (Bravo! Bravo! bei den Jungtschechen), in welchem wir uns nicht heimisch fühlen; aber die Zeit wird kommen, wo Sie es nicht nothwendig haben werden, uns hinauszuweisen, wo vielmehr das böhmische Volk selbst wird uns den Befehl erteilen, dieses Haus zu verlassen, und wo Sie keinen böhmischen Abgeordneten mehr in diesem Hause sehen werden. (Beifall bei den Jungtschechen.) Redner kommt sodann auf den Sturz des Ministeriums Taaffe zu sprechen. Welch merkwürdiges Schicksal! Durch vierzehn Jahre regierte Graf Taaffe mit allen Mitteln der Gewalt, der List und des Unrechts. Da kommt ihm der barocke Gedanke, etwas Gutes, Gerechtes, Liberales zu schaffen. — Abg. Dr. Baschaty: Um die Liberalen los zu werden! (Lebhafte, anhaltende Heiterkeit.) — Abg. Dr. Gregor: . . . und nun verbinden sich die Liberalen und Conservativen, die Autonomisten und Centralisten, Deutsche, Polen, Italiener, selbst ein Theil der Slovenen, um

ihm dafür den Hals zu brechen. Redner bespricht die Theilnahme Hohenwarts am Sturze Taaffe's und nennt ihn den eigentlichen Vater der Coalition. Daß die Polen der Coalition beitraten, hat mich gar nicht gewundert. (Abg. Dr. Baschaty: Ubi bene!). Sie schrafen davor zurück, daß sie durch die neue Wahlreform an die Ruthenen und an die demokratischen Elemente ihres Landes Mandate verlieren könnten, zum Nachtheil der aristokratischen Oligarchie, welche heute in Galizien herrscht und das polnische Volk hier vertritt. Auch verstehen sie es, jeder Situation sich anzubequemen, wenn sie nur ihren Vortheil dabei finden. Ich will das Sprichwort nicht erneuern, daß ihnen in ihren Zeitungen selbst vorgeworfen wird: zdrowo ale no honorowo = das mag politisch sein, ein ethisches Moment ist darin nicht zu finden! (Bravo! Bravo! bei den Jungtschechen.) Redner wendet sich im weiteren Verlaufe der Rede gegen den böhmischen Großgrundbesitz und nimmt dann die einzelnen Minister vor. Er wünscht vor Allem dem neuen Finanzminister Glück dazu, daß er nach so langem Hoffen und Harren endlich das Ziel seiner sehnlichsten Wünsche, ein Ministerportefeuille, erlangt hat. Es kam ihm daselbe wahrlich theuer genug zu stehen; ist er doch durch die Gnade eines Hohenwart Minister geworden, er, der stolze Führer der Liberalen, durch die Gnade der Clericalen und Feudalen. (Bravo! bei den Jungtschechen.) Müßte er doch den flatternden Helmbusch als Freiheitskämpfer ablegen und in das Canossa einer Partei gehen, welche er das ganze Leben tapfer bekämpft hat; das ist ein Preis, welchen nicht ein Jeter, dem seine Vergangenheit, seine Grundsätze und seine Reputation wert sind, selbst für ein Ministerportefeuille zahlen würde. (Beifall.) Bezüglich des Unterrichtsministers Ritter v. Madeyski erinnert Redner an dessen Haltung als Berichterstatter gegen den Antrag des Grafen Wurmband. Er habe denselben damals auf das Festigste bekämpft und habe sich als entschiedener und begeisterter Anhänger der nationalen Gleichberechtigung erklärt. Der Unterrichtsminister wird nun als Chef der Unterrichtsverwaltung reichlich Gelegenheit finden, seine Liebe und Begeisterung für die nationale Gleichberechtigung zu bekunden. Weiter hält Gregor dem Fürsten Windischgrätz die im böhm. Landtage gehaltenen, gegen Plener gerichteten Reden vor.

Verprechen und nicht halten, das ist die Signatur unserer Tage. Wir leben in der österreichischen Geschichte der Treulosigkeit und des Wortbruchs. (Bravo! bei den Jungtschechen.) Der Ministerpräsident gehört zu jenem historischen Adel, der die Durchführung des böhmischen Staatsrechtes auf seine Fahne geschrieben hat und der bei jeder Gelegenheit noch die Stirne hat, dem böhmischen Volke gegenüber zu behaupten, daß er noch fest und unerschütterlich bei diesem Programm des böhmischen Staatsrechtes stehe. Und er, der Vertreter dieses historischen Adels, hat unlängst den Ausdruck gethan, daß er die böhmische Frage nicht kenne, er, der sie im böhmischen Landtag so entschieden vertheidigte. (Abg. Dr. Baschaty: Gegen Plener!) Das beweist, daß die Herren nichts Anderes sind, als Wetterfahnen auf den Finnen der Wiener Hofburg. Wenn man in Wien die böhmische Frage einer Beachtung unterzieht, dann sind die Herren wenigstens theoretisch auch für die böhmische Frage; wenn aber die böhmische Frage in Wien unbequem wird, kennen die Herren auf einmal die böhmische Frage auch nicht. Es ist begreiflich, daß wir einem Cabinet, welches sich aus diesen Persönlichkeiten zusammensetzt, unser Vertrauen nicht entgegenbringen können; aber auch auf Grund seines Programmes können wir es nicht. Gleich die erste That dieser neuen Regierung, ihr Wahlreformvorschlag, war eine Monstrosität. Wenn die Regierung in ihren anderen Unternehmungen eine ebenso glückliche Hand haben wird, so gratulieren wir dem österreichischen Staate. Eine solche Regierung hat ihm noch gefehlt! Es scheint, daß Graf Hohenwart durch seinen Antrag eigentlich eine politische Intrigue gegen die Coalition durchzuführen wollte. Er ist der Vater dieser Coalition, allein er stellte sich die Entwicklung derselben ganz anders vor. Als diese Coalition vor ihm stand mit dem ungeheueren liberalen Kopfe, mit den langen polnischen Händen, welche polyperartig um sich greifen (Lebhafte Heiterkeit), und mit den schwachen conservativen Beinen (Heiterkeit und Sehr gut! bei

den Jungtschechen), erschraf er selbst vor dieser Mißgeburt, und um dieses Ungeheuer so bald als möglich aus der Welt zu schaffen, warf er ihm seinen Wahlordnungsantrag vor. Schade, daß die Regierung in ihrem Programm gar keine Andeutung darüber gegeben hat, wie sie die sociale Frage zu lösen gedenkt. Es wäre gut, wenn der Ministerpräsident oder vielleicht der Ackerbauminister sich in eine Socialistenversammlung begeben würden — sie könnten auch den Grafen Stadnicki mitnehmen (Heiterkeit) — und dort ihr Recept entwickeln würden. Vielleicht würden sie den Ruhm eines Marx und Lassalle verdunkeln.“

Wien, 11. April. Der Ministerpräsident Fürst Windischgrätz besprach beim Titel Dispositionsfond in ausführlicher Weise die Wahlreform und sagte, daß es nicht angehe, eine andere Wahlreform anders durchzuführen, als mit Hilfe der beteiligten Parteien. Die Wahlreform befinde sich im vorbereitenden Stadium und dient dieses Stadium dazu, die verschiedenen Ansichten und Äußerungen über diese wichtige Frage zum Ausdruck gelangen zu lassen. Der Minister erklärte, daß es hauptsächlich darauf abgesehen sei, die Erhaltung des politischen Schwergewichtes den staatserkhaltenden Parteien zu wahren. Dabei soll aber den Vertretern von Volksschichten, die bis nun im Reichsrathe nicht vertreten waren, das Wahlrecht zuerkannt werden. (Beifall.)

In diesem Stadium, in dieser Vorbereitung werde sich jedoch die Regierung durch Drohungen von Außen nicht irritieren lassen. (Beifall.) Der Ministerpräsident reagierte sodann auf die Äußerungen der Jungtschechen, daß er eine böhmische Frage nicht kenne. Der Minister verwahrte sich gegen diese Unterstellung und bemerkte, daß die Form, wie diese Äußerung verbreitet wird, wohl ein wirksames Mittel für Agitationen sei; doch ist die Auslegung dieser Äußerung unrichtig, weil er damit nicht meinte, daß die böhmische Frage jenen internationalen Charakter besäße, welche die Jungtschechen ihr gern zuschreiben möchten. Daß es eine böhmische Frage gibt, werde der Minister nicht leugnen und auch nicht verkennen. Der Minister begrüßte sodann den Eintritt der Ruthenen in die Coalition und bat um Botierung der in Verhandlung stehenden Posten.

Der Finanzminister von Plener erwiderte dem Abg. Gregor auf seine Äußerungen, daß er, der Minister, einmal gesagt haben sollte, er werde, falls er zur Macht gelangen sollte, das ganze böhmische Volk mit Skorpionen züchtigen. (Hört! Hört!) Ich habe eine ähnliche Äußerung niemals gethan, weder im böhmischen Landtage, noch sonst irgendwo. Ich fordere den Abg. Gregor auf, ausdrücklich die Quelle anzugeben, aus der er diese Behauptung geschöpft. Sollte er dies nicht können, möge er seinerseits der Wahrheit Zeugnis geben.“ (Lebhafte Beifall und Händeklatschen.)

Der deutsche Kaiser in Wien.

Wien, 13. April. Kaiser Wilhelm traf heute um 11 Uhr auf dem festlich geschmückten Südbahnhofe ein und wurde vom Kaiser, zehn Erzherzogen, den Spitzen der Civil- und Militärbehörden, dem Bürgermeister Dr. Gröbl und dem Personale der deutschen Volkshaus empfangen. Kaiser Franz Josef und die Erzherzoge trugen preussische Uniformen mit den Abzeichen des schwarzen Ackerordens, Kaiser Wilhelm war in der Uniform seines Husarenregimentes. Die Monarchen begrüßten sich in ungemein herzlicher Weise. Der deutsche Kaiser fuhr zur Rechten des Kaisers Franz Josef im offenen Wagen in die Hofburg. Die Monarchen wurden von der den ganzen Weg entlang angesammelten Menschenmenge mit lebhaften Hochrufen begrüßt. In der Hofburg bewillkommten die anwesenden Erzherzoginnen den deutschen Kaiser. Minister Kalnoky, Ministerpräsident Fürst Windischgrätz und die übrigen Minister hatten sich ebenfalls zum Empfange eingefunden. — Nach halb 12 Uhr fuhr der deutsche Kaiser in die Josefstädter Reiterkaserne, wo das seinen Namen führende 7. Husarenregiment untergebracht ist. Das Regiment war im Kasernhofe aufgestellt. Kaiser Wilhelm nahm den Rapport entgegen und befohl dann den Massenaufmarsch. Derselbe gelang glänzend. Der deutsche Kaiser reichte dem Obersten zu wiederholtenmalen die Hand, um ihm seine Anerkennung

Anwesenheit von Besuch, seine Andeutungen zu machen, daß es nun Zeit sei, auseinanderzugehen; er zog häufig die Uhr, machte allgemeine Bemerkungen und wurde immer deutlicher, bis dann die Gäste seine Anspielungen verstanden, er sich mit dem Glockenschlage 10 von seinem Stuhl erhob und mit einem allseitigen Gutenacht das Zimmer verließ. Diese rückichtslose Pünktlichkeit, welche seinerzeit von den Freiern um seine Töchter bitter empfunden und nur durch die Maßnahmen der klugen und liebenswürdigen Mutter abgeschwächt worden war, paßte jetzt den Besuchern vollständig und Herr und Frau Berthold gingen bereits auf das erste Signal der Ungebuld an, die spielenden Kinder in ihren transportfähigen Zustand zu setzen. Jetzt stand Fräulein Neumann, nachdem der Alte den Schauplatz verlassen, in der geöffneten Thüre und dankte ihnen, was sie übrigens niemals vergaß, für den Besuch des Vaters.

„Papa war doch wieder sehr guter Laune!“ sagte sie freudig, Herrn Werner den Kindern gegenüber stets mit dieser vertraulichen Titulatur beehrend, „wenn Sie bei ihm sind, verfliegen die Stunden und er vergißt ganz seine Vereinsamung.“

„Ja, ja“, bemerkte Berthold ruhig, indem er sich den Mantel umwarf.

„Er ist dann nicht wiederzuerkennen, verglichen mit den Abenden, an denen er allein bleibt. Ich gebe mir ja alle Mühe, ihn zu unterhalten, lese ihm Zeitungen und Romane vor, spiele Domino, habe sogar 66 gelernt, aber das zieht nicht.“

„Ich werde morgen die Kinder vorausschicken“, beruhigte Frau Viski, welche in den Worten Fräulein Neumann's einen Vorwurf darüber empfand, daß sie jetzt zwei Tage ausgefetzt hatten.

„Das ist sehr liebenswürdig von Ihnen, aber die Kinder allein machen es nicht. Sie werden sagen, daß sich Papa mit Ihnen gar nicht unterhalten hat. Ja, da fühlt er sich am wohlsten. Er hört Sie beide gern sprechen und wie sie mit seinen Enteln verhandeln, das interessiert ihn und macht ihm Spass. Zammerschade, daß Sie so weit zu uns hierher haben.“

„Und im Sommer wird das noch viel weiter werden“, sagte Berthold vorbereitend.

„Also wirklich? Und ich dachte, sie hätten den Contract wieder irgendwie gelöst. Das wird Papa ja gar nicht überleben, wenn er die ganze Familie so fern weiß. Er sprach schon neulich davon . . .“

Fräulein Neumann stockte. Die Bienen aber sahen sie fragend an.

„Er sagte neulich so etwas wie . . . wie, daß doch seine Wohnung hier eigentlich für Sie und Ihre Kleinen ausreichen würde und was Sie sich dann für Geld sparen würden. Es wäre doch zu wundervoll, wenn Sie auf diese Weise ewig seine Gäste sein würden. Anders thäte er es ja nicht, der alte Herr. Er will es Ihnen ja nicht sagen, um Sie nicht zu bestimmen, aber mir klagt er's oft und er würde Ihnen die Vorderstube auch neu tapezieren und möblieren lassen, hat er gesagt. Er wisse ganz gut, was sich für die junge Generation schickt, meinte er.“

Herr Berthold und seine Frau sprachen kein Wort, sie drückten Fräulein Neumann die Hand und traten, ihre Kinder voran, ihre Heise an.

Der Sohn hatte selbst schon manchmal daran gedacht, dieses Arrangement in Vorschlag zu bringen; es schien ihm das natürlichste. Seit 10 Jahren war er in dem väterlichen Geschäfte thätig, immer um und mit Papa gewesen; über kurz oder lang würde dieser, der ja ein reicher Mann war,

den Frohndienst einmal satt bekommen und es in die Hände seines fleißigen und treuen Mitarbeiters legen. Das war es aber nicht allein. Wie wunderbar und schwierig zu behandeln der Alte auch war, er betrachtete es als seine erste Sohnespflicht, Tag und Nacht in seiner Nähe zu bleiben und er hielt jetzt nach der Mutter Hinfischen jede Stunde, die er seiner Frau und seinen Kindern widmete, für eine Art Raub an dieser. Andererseits wußte er, daß es eine Forderung war, die er an seine Frau unmöglich stellen konnte, und so fühlte er sich in diesem Zwiespalt der Gefühle sehr gedrückt und brachte kein Wort über den Gegenstand hervor. Vielleicht würde sie selbst davon zu reden anfangen.

Aber sie sprach nicht. Frau Viski war sehr wortfarg. Sie schmolte augenscheinlich. Und sie glaubte dazu ein gutes Recht zu haben. Ihr Berthold hätte auf die ange deutete Zustimmung von Fräulein Neumann gleich energigischen Bescheid thun müssen. Er durfte sie gar nicht im Unklaren darüber lassen, daß sie nie und nimmer in die düstern kalten Räume hinter dem Geschäftslocal ziehen würde, jetzt, wo sie endlich eine standesgemäße, gesunde und schöne Wohnung besaßen, die sie bereits im Kopf und auf dem Papier mit anständigem Mobilar ausgeschmückt hatten. Oder hatte er etwa wirklich die Absicht, sie in diese schauerliche unfashionable Gegend zu verpflanzen? Dann möge Berthold allein hinaufziehen, sie und ihre Kinder werden nicht mitgehen. Zu dieser Weise grollte sie mit sich selbst fort und die Thränen traten ihr in die Augen. Ihr Mann merkte wohl etwas, aber er war für seinen Vater empfindlich und schwieg, um nicht in der Gereiztheit irgend etwas zu sagen, was ihm später leid hätte thun können. „Morgen wird sie schon von selbst darauf zurückkommen“, dachte er sich.

Sie kam aber auch des andern Tages nicht auf die Frage. Sie frühstückte zusammen mit den Kindern, Ber-

auszubringen. Dann nahm Kaiser Wilhelm an dem Frühstück in der Officiersmesse theil und brachte einen Trinkspruch auf unseren Monarchen aus.

**Aus der Sitzung des steierm. Landesauschusses vom 27. März 1894.**

Dem statistischen Landesamte werden aus den Bücherbeständen des Landesauschusses die für das Amt wichtigen Werke und Zeitschriften als Grundstock für die Bibliothek überwiesen und die sonstigen diesbezüglichen Anträge des Directors dieses Amtes genehmigt. Bei der provisorischen Bestellung der Hilfskräfte für das statistische Landesamt wird dem Antrage des Directors ebenfalls stattgegeben.

Der Lehrer an der Landes-Ackerbauerschule, Andreas Rauch, wird in Angelegenheit des Flachsbauens nach Mährisch-Schönberg, nach Trautmann und nach dem Delzthale entsendet u. zw. anfangs Juli d. J. und wird der vom k. k. Ackerbauministerium hiefür in Aussicht gestellte Reisefostenbeitrag von 200 fl. in Anspruch genommen.

Das Kulturpräliminare für die Forstbezirke Admont und St. Gallen für das Jahr 1894 wird genehmigt.

Das Ansuchen der Schulleitung Steinbrück um Ueberlassung von Obstbäumen zu ermäßigten Preisen aus der Landes-Obst- und Weinbauerschule wird dahin erledigt, dass dieser Schulleitung je ein Stück von fünf verschiedenen Sorten Apfelbäumen zu ermäßigten Preisen überlassen, das Ansuchen bezüglich Ueberlassung von Birnbäumen aber abgelehnt wird, da in der Anstalt derzeit keine zur Verfügung stehen.

Der Landesauschuss wendet sich an die k. k. Bezirkshauptmannschaften mit dem Ersuchen, ihm die erforderlichen Daten zu liefern, welche die Grundlagen für die Erlangung von Subventionen aus dem Landesfonde für die Bestellung von Gemeindefeldern zu bilden hätten. Die Landesbuchhaltung erhält den Auftrag, Formulare zu verfassen für die Anweisung der Bezüge von Gemeindefeldern und für die Einbringung der Beiträge der Gemeinden zu diesen Bezügen im Wege der k. k. Bezirkshauptmannschaften.

Dem Frauenvereine für Kinder-Bewahr- und Krippen-Anstalten wird auf seine Anfrage erwidert, dass der Landesauschuss eine Virilstimme in der Vereinsleitung anzunehmen und diese Stelle dem Herrn Landesauschuss-Beisitzer Dr. Alexander Wannisch zu übertragen beschlossen hat.

Der Landesauschuss beschließt die Verlegung der Naturalverpflegestation von Sternstein nach Hochegg und die Errichtung einer Naturalverpflegestation als Mittagsstation in Wolfsdorf.

Zum Baue einer Straße vom Bahnhof Seebach nach Turnau bewilligt der Landesauschuss über Einschreiten der Gemeinde Turnau einen Beitrag von 2000 fl. aus dem Landesfonde.

In Angelegenheit der Zufahrtstraße zur Station Thörl der Localbahn Rapsenberg-Seebach-Au wird die k. k. Bezirkshauptmannschaft Bruck ersucht, eine Local-Commission unter Beiziehung der Eisenbahn-Localleitung, des Bezirksauschusses Aflenz und der Gemeinde Aflenz zu veranlassen.

**Wiener Brief.**

Es wird lustig gestreift. — Der Proletarier Einigkeit. — Ein Streit von zwölf Stunden. — Glückliches Ende. — Unsere Lehrbuben. — Anklagen gegen die Lehrerherren.

Wieder ein Strike! Einer bloß? Nein, gleich mehrere und zwar solche, die sich gewiss für die davon betroffenen Gewerbe sehr fühlbar machen werden. . . Nachdem erst vor kurzem in den socialistischen Versammlungen beschlossen worden war, keinen Generalstrike zu veranstalten, der seinen Zweck nicht erreichen würde, sind die Arbeiter mehrerer großer Geschäftszweige, insbesondere des Baugewerks, jetzt zu dem Entschlusse gelangt, Massenstriks zu machen. Das liest sich so einfach und Wenige denken darüber nach, wie es denn möglich ist, unter den ungebildeten Leuten eine solche Einigkeit herbeizuführen. Diese muß geradezu Erstaunen hervorrufen. Raum ist in einer Versammlung das Wort Strike gefallen, so sind schon alle Anwesenden dafür gewonnen, während unter

den anderen Gesellschaftsklassen in Allem und Jedem, mag es sich nun um parteiliche oder allgemeine Zwecke handeln, über die Anträge hin- und hergestritten wird. Immer sind unter der Arbeiterkassette Fonds vorhanden, die den Leuten wenigstens über einige Tage der Arbeitslosigkeit hinweghelfen und es fragt keiner darnach, wie diese Fonds verwaltet werden. Diese Einigkeit gibt Stoff zum Nachdenken und zeigt, wie viel Nützliches Leute schaffen könnten, die Geld besitzen und nicht, wie die Arbeiter, an dem Nöthigsten Mangel leiden. Aber der große Unterschied dabei ist, daß jene uneinig sind und diese einig.

Ein seltener Strike! Am verflossenen Samstag kam ein socialistischer Agitator in die Ziegelwerke am Wienerberg. Diese Werke sind nicht nur die bedeutendsten in ganz Oesterreich, sondern die in denselben erzeugten Ziegel werden auch mit den besten Preisen bezahlt. Staat und Gemeinde haben bei ihren Bauten in den Bedingungen an die Unternehmer stets Wienerberger Ziegel vorgeschrieben, — kurz, sie sind ein höchst notwendiger Artikel. In den guten alten Zeiten, die noch gar nicht weit hinter uns liegen, gab es wenige oder gar keine Arbeiterausstände und die Ziegelarbeiter schlugen ihre Ziegel bei unverändertem Lohne weiter. Kaum war der erwähnte socialistische Agitator verschwunden, so brach schon der Strike aus und am Montag feierten die großen Werke mit ihren 3000 Arbeitern. Diese Nachricht wurde sofort dem auswärtigen weisenden Generaldirector gemeldet, ein wahrer Schrecken herrschte in der Verwaltung. Jetzt, wo die zahlreichen großen Arbeiten bereits im vollsten Gange sind, ein Strike! Die Arbeiter begehrten eine Aufzahlung von 40 kr. für je ein tausend Stück Ziegel, immerhin noch eine mäßige Forderung. Allein trotzdem zögerte man mit der Bewilligung des Ansuchens ein wenig. Als nun die geheimnisvollen Strike-macher sahen, daß Alles so rasch und friedlich zu endigen drohe, tauchten sie wieder auf und wollten den Arbeitern nahelegen, daß sie nun statt 40 gleich 50 Kreuzer Mehrzahlung für das Tausend Ziegel begehrten sollten. Doch diesmal giengen die Arbeiter nicht auf den Leim und opponierten heftig gegen die Strike-macher; sie waren mit den 40 Kreuzern zufrieden. Zu Aller Erstaunen bewilligte ihnen die Verwaltung jedoch sogar 50 Kreuzer, so daß sofort zwei Drittel der Streikenden wieder zur Arbeit zurückkehrten. Das war ein Strike von zwölf Stunden, aber er hatte einen besseren Erfolg aufzuweisen, als je einer seiner Vorgänger. Es wäre nur gut, wenn auch alle künftigen Streiks so endigen würden.

Das Ergößlichste aus den letzten Tagen ist die Thatsache, daß bei der zu einer Berühmtheit gewordenen „Preke“ in Neulerchenfeld eine Lehrlings-Versammlung zum Zwecke einer Organisation der Lehrlingen stattgefunden hat. Wenn diese Versammlung am 1. April abgehalten worden wäre, so würden die Leser der Zeitungen daran einfach nicht geglaubt haben; jetzt wird die Nachricht nicht bezweifelt und man lacht darüber. Dafs die Zusammenkunft ganz nach berühmten Mustern der von den erwachsenen Genossen inscenirten Versammlungen verlief und dabei über das Lehrlingen-Elend, die Tyrannei böser Meister u. s. w. gesprochen und eine Abhilfe dagegen in Anregung gebracht wurde, ist bereits bekannt geworden. Aber neben dem Eindruck der Lächerlichkeit, den die ganze Geschichte auf die Erwachsenen machen muß, läuft doch die Erwägung nebenher, daß die Jungen nicht ganz unrecht haben, wenn sie über schwere Mängel klagen, die das Lehrlingenwesen befißt. Dafs viele junge Leute, aus denen vielleicht einst tüchtige Männer geworden wären, von rohen Meistern physisch und moralisch zugrunde gerichtet werden, ist nichts Neues und wenn da einmal eine Wendung zum Besseren eintreten könnte, wäre dem Staate und der Gesellschaft gewiss nur damit gedient. Andererseits wieder ist es ein trauriges Zeichen der Zeit, daß die halbwüchsigen Burschen schon ein so großes Selbstbewusstsein an den Tag legen und sich selbst helfen wollen, indem sie von der „Kraft und Macht des Proletariats“ fesseln, das dem Capitalismus auf den Leib rücken müsse. Was wird geschehen, wenn diese Ideen mit den Jungen groß werden und in der Bevölkerung sich dann einmal fühlbar machen? -r.

**Noch ein Wort zu den Gemeinderathswahlen in Pettau.**

Als für Anfang Jänner d. J. vom Stadtamte die Gemeinderaths-Neuwahlen ausgeschrieben waren, bildete sich sofort aus der jungen stricbsamen Bürgerpartei ein Wahlcomité, welches Ende December v. J. eine allgemeine Wähler-versammlung aller drei Wahlkörper einberufen und zu derselben sämtliche bisherigen 18 Gemeinderäthe schriftlich eingeladen hatte. Diese Wählerversammlung war sehr gut besucht und sprach den ihren Thätigkeitsbericht erstattenden Gemeinderäthen der jungen Bürgerpartei das Vertrauen aus, während die liberalen Gemeinderäthe der bisherigen Gemeinderaths-Mehrheit größtentheils nicht nur nicht erschienen waren, sondern ihr Fernbleiben nicht einmal entschuldigt hatten. Sie hatten eben allen Grund, eine öffentliche Kritik zu scheuen und konnten also nicht überrascht sein, daß die Wählerversammlung nur solche Bewerber aufgestellt hatte, deren Wahl der jungen Bürgerpartei die Mehrheit im neugewählten Gemeinderathe sicherte. Thatsächlich erlangte auch die junge Bürgerpartei durch die ohne besondere Gegenagitation gewählten Gemeinderäthe des 3. und 2. Wahlkörpers die Mehrheit im neuen Gemeinderathe. Erst in letzter Stunde rafften sich die liberalen Herren zu einer That auf und veranstalteten am Abende vor der Wahl eine Wählerversammlung des 1. Wahlkörpers, die angeblich zum Zwecke einer Versöhnung einberufen wurde, aber resultatlos verlief. Bei dieser Wählerversammlung wurde es den gefoppten Wählern des 1. Wahlkörpers sofort klar, daß mit dem beliebten Namen des bisherigen Bürgermeisters Herrn Ernst Eckl ein höchst tadelnswertes Wahlmanöver geplant werde. Herr Eckl hatte nämlich schon am Eisenbahntage, der im November v. J. hier tagte, unaufgefordert mit besonderem Hinweise auf die kommenden Gemeinderaths-Neuwahlen öffentlich erklärt, daß er sich infolge seines hohen Alters und seiner andauernden Kränklichkeit vom öffentlichen Leben ganz zurückziehe und daher seine Wahl mehr annehme. Trotzdem er diese Erklärung der Abordnung, die ihn zur allgemeinen Wählerversammlung eingeladen hatte, wiederholte und bei jeder sich darbietenden Gelegenheit daran festhielt, wurde er doch bei vorgenannter Wählerversammlung des 1. Wahlkörpers von mehreren liberalen Herren gebeten, werthbrüchig zu werden. Herr Eckl erwies jedoch seinen Gesinnungsgenossen diesen Gefallen nicht. Diese Wählerversammlung hatte aber auch dem bisherigen Bürgermeister-Stellvertreter und Führer der Liberalen Dr. S. N. v. Fichtenau die unbedachtsame Erklärung entlockt, daß er sein Mandat im Falle seiner Wahl nur neben dem Herrn Bürgermeister Eckl ausüben wolle, und Herr Dr. Fichtenau hatte diese Erklärung sogar mit seinem Ehrenworte bekräftigt. Da jedoch die liberalen Herren trotz Fallenlassens des Herrn Notars Karl Filasferro gar kein Entgegenkommen bekundeten, entspann sich im 1. Wahlkörper am 5. Jänner 1894 ein äußerst heftiger Wahlkampf, bei welchem nur 4 Bewerber endgiltig gewählt wurden, während von den 4 nächsten Bewerbern mit je 18 Stimmen 2 ausgelost werden mußten.

Hierbei muß hervorgehoben werden, daß Dr. Fichtenau seine Wähler nur mit der scheinbaren Candidatur des beliebten Bürgermeisters Eckl für sich gewann und Herr Eckl deshalb mit 15 Stimmen in der Minderheit blieb, weil von den 19 für Dr. Fichtenau erschienenen Wählern die 4 slovenischen Wähler Herrn Eckl, der ihnen doch zu viel deutsch schien, jedenfalls absichtlich ausließen. Herr Dr. Fichtenau nahm aber trotz dem Durchfalle des Herrn Eckl die nur mit Hilfe von 4 slovenischen Wählern ermöglichte Wahl an. Von den 6 Gemeinderäthen des 1. Wahlkörpers gehörten ebenfalls 3 der jungen Bürgerpartei an, wodurch dieselbe über sichere 13 von 18 Stimmen verfügte. Leider legte kurz nach der Wahl Herr Raimund Sadnik sein Gemeinderaths-Mandat nieder, wodurch eine Neuwahl im 1. Wahlkörper nothwendig wurde, bei der wieder der Name des Herrn Eckl mißbraucht und mit 4 auf diese Art gesammelten Vollmachten Herr Simon Hutter gegen Herrn Notar Filasferro gewählt wurde. Die

thold las seine Zeitung; sie schien es fast zu vermeiden, mit ihm allein zu sein, als ob sie sich vor einer Aussprache fürchtete. Dagegen zog sie sich nach dem Fortgehen ihres Mannes auch sofort an, um ihre Mutter in der Deßlingerstraße über den Fall zu konsultieren. Diese war eine etwas verwöhnte Dame, welche es schon immer schwer verwunden hatte, daß ihre Tochter im Geschäftstheil Berlins wohnte. Dafs sie nun gar in den ruhigen plebejischen Norden ziehen sollte, würde sie, so viel an ihr lag, niemals zugeben. Sie hatte ihr Mädchen versorgen wollen und zu diesem Zwecke auch den Vater, der den ganzen Tag im Laden stand, in Kauf nehmen müssen. Dafs ihr Kind aber zu dem alten ungebildeten Mann ziehen sollte, das war die Strafe dafür, daß man sich mit solchen Plebejern verschwägert habe und man müsse nun selbstverständlich alles aufbieten, um solchem Unglück zuvorzukommen. Herr Berthold aber war zu seinem Bruder, dem Amtsgerichtsrath, gegangen. Dieser hatte kaum gehört, um was es sich handle, als er jäh erschrad. Der Jurist in ihm sah einen ernststen Conflict mit dem Schwiegervater, Losagung von der Familie, Enterbung seiner Frau, deutlich vor Augen. Wenn er selbst auch in seinem trafehlüchtigen Wesen mit dem größten Theil seiner Geschwister, wie auch mit dem Alten auseinandergekommen war, so wollte er doch nicht, daß die Verbindung ganz aufgehoben würde und es stand bei ihm fest, daß der jüngste, Berthold, die Verpflichtung habe, mit Frau und Kindern die erforderliche Pietät zu repräsentieren. Mit allen Argumenten des Verstandes und Gefühls suchte er diesem klar zu machen, daß er eine furchtbare Verantwortlichkeit auf sich lade, wenn er nicht die Einladung, zum Vater zu ziehen, annähme. Seine Frau sollte denselben Tag zu Frau Elsi gehen und sie sanft, aber energisch zu ihrer Pflicht als jüngste Schwiegertochter zurückführen. Dann machte Ber-

thold aber noch in einer freien Stunde einen Besuch bei dem Hausbesitzer von der Kleiststraße. Sein Contract war sehr billig, denn er war zu einer Zeit abgeschlossen worden, als das Haus noch kaum aus dem Rohbau heraus war. Jetzt war es längst vollendet und durchweg von Mietern bewohnt und es schien keine Schwierigkeit, für die in Aussicht genommene schöne und billige Wohnung einen Ersatzmann zu finden. Er theilte dies auch bei Gelegenheit seiner Elsi ohne weitere Randbemerkungen mit und diese verstand ihn vollkommen. „Da ist also keine Ausrede mehr“, sagte sie zu sich selbst, „aber ich thue es doch nicht und es ist eine Schlichtigkeit von meinem Manne, mich in dieses Dilemma zu setzen.“ Sie hatte mit ihm noch nicht über die Sache gesprochen, aber sie befand sich dennoch in fortwährender Aufregung und Gereiztheit, denn alle, welche sie fragte, standen auf ihrer Seite und ihr Mann schien sich durch Berathschlagung mit seinen Verwandten und Freunden immer mehr in seiner Ansicht festzusetzen. Sie wartete, daß er zu sprechen anfangen würde, er wartete auf ein Gleiches von ihrer Seite und dieselbe Sache spielte gegenüber Fräulein Neumann, welche bei den Besuchen der Familie in der Chausseestraße nicht mit einem Worte mehr auf das Thema zurückgekommen war. Die kluge Freundin begnügte sich mit der Anregung, die sie einmal gegeben hatte. Sie wußte recht gut, daß ihr weitere Debatten im Schoße der Familie folgen und daß die Kinder nicht eher mit einer Antwort an den Tag treten würden, bis sie sich vollständig mit Ja oder Nein entschieden hätten. Sie hatte den Schwefelsäden an einem Ende angezündet; nun glimmte er fort und sie wartete jetzt ruhig ab, bis am andern die Explosion erfolgte.

Weniger Geduld schien der Vater zu besitzen. Es war ja den Kindern ziemlich klar, daß das Fräulein in Uebereinstimmung und nach vorheriger Verständigung mit ihm die

Frage hingeworfen hatte. Der Alte wollte sich kein directes Nein holen, dem eine gegenseitige Verständigung unausweichlich folgen mußte; eine hingeworfene Anregung des Fräuleins genügte, die Kinder über seinen Wunsch aufzuklären, ohne ihn zu compromittieren. Wenn sie wollten, mußten sie ihn nun bitten kommen und wenn sie nicht wollten, war nichts geschehen. Man nennt das in der Sprache der Diplomatie wohl „unverbindliche Pourparlers.“

Aber die Ruhe war nur scheinbar. Das Fragen, das Erwägen, das Rathen und Abathen erlitt keine Unterbrechung. Eines Tages erscheint ein Sanitätsrath Gründler im Hause auf der Chausseestraße. Es ist ein Verwandter von Frau Elsi, und nachdem die Eltern und Geschwister von dieser eingesehen hatten, daß sie mit Verstandes- und Gemüthsgründen nichts gegen die Liebe zu ihrem Manne auszurichten vermochten und voraussehen, daß sie seinen Wünschen schließlich nachgeben würde, hatten sie beschlossen, schwereres Geschick in Anwendung zu bringen. Der Sanitätsrath sollte sich die Wohnung auf ihren hygienischen Befund ansehen. Da ihn niemand in der Chausseestraße kannte, so war es leicht, unter einem Vorwande ungeschminkt die Befichtigung der Zukunftswohnung von Frau Elsi vorzunehmen. Sein Bericht war vielleicht etwas tendenziös gefärbt, jedenfalls schrecklich. Nach ihm fehlte in jenen Räumen nahezu alles, dessen eine kindergesegnete Familie bedurfte: Luft, Licht, gutes Wasser, im Winter Wärme und Trockenheit. Nach seinem Messer regnete es in der Schlafkammer durch und einzelne Verticilliten lagen in geradezu lebensgefährlicher Weise dem Schlafzimmer nahe, das nicht halb so viel athmungsfähige Luft enthielt, als das Gesäß vorschieb. Nach Süden gieng kein Fenster. Der Brunnen vor dem Hause war schon einigemal aus gesundheitspolizeilichen Gründen geschlossen worden.

(Fortsetzung folgt.)

Liberalen hatten jetzt also 6 Stimmen und verhinderten durch ihr Fernbleiben die erste Bürgermeisterwahl. Als dann eine zweite Bürgermeisterwahl ausgeschrieben wurde, überraschten die Herren Dr. Fichtenau, Georg Murschek, Simon Gutter und Ignaz Bepfalk des 1. und Jakob Magun des 2. Wahlkörpers die versammelten 13 Gemeinderäthe mit der schriftlichen Erklärung, dass sie ihre Mandate zurücklegen, um dadurch die Bürgermeisterwahl überhaupt und insbesondere die Wahl des Herrn Josef Ormig zum Bürgermeister zu verhindern. Zur Bürgermeisterwahl ist nämlich die Anwesenheit von 14 Gemeinderäthen erforderlich. Die Entrüstung über dieses unerhörte Vorgehen war selbst in liberalen Wählerkreisen eine allgemeine. Die Entscheidung der Statthalterei lautete auf Neuwahlen der 5 frei gewordenen Gemeinderathstellen. Diese Neuwahlen wurden auf den 19. und 20. d. M. ausgeschrieben. Zu denselben haben sich die Liberalen bereits die Vollmachten der 3 Lehrerinnen zu verschaffen gewusst. Sie wollen also wieder gewählt werden, um neuerdings ihre Stellen zurücklegen zu können und dadurch die Bürgermeisterwahl nochmals unmöglich zu machen. Hoffentlich wird aber die Wählerschaft anders entscheiden.

Um nun der Wählerschaft Gelegenheit zu geben, sich auf solche Personen zu einigen, die die Gewähr bieten, dass sich ein solches, allem Brauche hohnsprechendes Vorgehen einer verschwindenden Minderheit nicht nochmals wiederhole, wird hoffentlich vor der Wahl noch eine Wählerversammlung des 1. und 2. Wahlkörpers einberufen werden, welche die Wahlwerber endgiltig aufstellen wird. Im Interesse der ruhigen Entwicklung unserer Stadt wäre dann nur zu wünschen, dass die vorgeschlagenen Candidaten auch gewählt werden. Ueber das Ergebnis der Wählerversammlungen werden wir jedenfalls in der nächsten Nummer berichten können. Hier wollen wir nur noch zur Aufklärung der Wählerschaft die Thatsache verzeichnen, dass auf Veranlassung des Herrn Dr. Fichtenau der 19. und 20. April nur darum als Wahltag bestimmt wurden, weil er rechtzeitig in Erfahrung gebracht hat, dass gerade an diesen Tagen der Herr Bezirkshauptmann wegen der Affentierung dienstlich verhindert ist, bei der Wahl als Regierungsvertreter zu erscheinen. Soll Herr Dr. Fichtenau vielleicht irgend ein Wahlmanöver planen und will er dabei undeaussichtig sein? Zuzutrauen ist diesem Herrn nach den bisherigen traurigen Erfahrungen wohl alles.

Der Vollständigkeit wegen sei noch erwähnt, dass zur zweiten Bürgermeisterwahl auch Herr Josef Fürst, ein Schwager des Herrn Fichtenau, erschienen ist, sowie dass Herr Georg Murschek am Vormittage sich in der Stadtamtskanzlei über die Pflichten, die ihm als Alters-Vorsitzenden zukommen, unterrichten ließ, also auch zur Bürgermeisterwahl kommen wollte und dieselbe daher ermöglicht hätte. Die Wahl musste jedoch nach dem Willen des Dr. Fichtenau um jeden Preis verhindert werden, was ihm durch die Gefolgschaft seiner 4 gleichgesinnten Genossen auch wirklich gelang. Wäre Herr Dr. Fichtenau auf die Einlösung seines Ehrenwortes bedacht gewesen und hätte er allein sein Mandat zurückgelegt, so hätte ihm daraus Niemand einen Vorwurf gemacht. Allein diese That wäre dann wahrscheinlich unbeachtet geblieben. Damit aber die Mandatsniederlegung doch einiges Aufsehen machte, mussten 4 Genossen mitgehen.

### Tagesneuigkeiten.

(Die Parlamentsrestauration) in Wien war zum Erstaunen der Abgeordneten bei der Eröffnung der tagenden Session in dem herrlichen, von Säulen getragenen Mittelsaale aufgeschlagen worden. Sie ist nunmehr wieder in ihren alten Raum verwiesen worden. Hundertdreißig Abgeordnete haben sich darüber beschwert, dass es im Abgeordnetenhause zu viel nach Küche und Restauration rieche. So war es auch! Es war kein ruhiges Arbeiten, kein längeres Verweilen im Sitzungssaale möglich. Kaum, dass die Sitzung begonnen, zogen Dünste durch die Lüfte, Dünste — den schönsten Schweinsbraten verathend, da ließ es dem Rabbi auf der Polenbank keine Ruhe mehr — er stürmte hinaus. Dann

kam's wie zarter Südwind — immer deutlicher, immer stärker, die Nasenflügel sogen begierig auf. — „Kein Zweifel, das ist Kontoczuwa“, flüsterte ein Pole dem andern zu und leer sind die rechten Bänke. Da, horch! — Welch bekannte anheimelnde Klänge! „Es wird frisch angeschlagen!“ Auf dem Berge links und weiter hinunter verschwindet ein Abgeordneter nach dem andern. Jetzt hört man es knallen! Ganz leise nur, aber jeder Zweifel ist ausgeschloffen — die Liberalen haben eine wichtige Sitzung! Ein Minister hält eben einen Monolog — ein Diener bringt Wasser aus der Restauration, sein Frackhofs streift den Abgeordneten Baskaty — „Powidel!“ Weg sind die Jungstscheken! Bald da, bald dort, bald links, bald rechts Störungen durch die Gerüche und Raute aus dem Restaurationstraume. Nur einmal, da war die Unruhe eine allgemeine, es roch nach — Ellischauer Käse.

(Ein praktischer Arzt.) Kurze und bestimmte Auskunft ist das, was alle Aerzte bei ihren Patienten erstreben. Was der erste Arzt Russlands, Sacharjin, durch die hypnotisierende Macht seiner Geheimnisschere erzielte, brachte der in England unvergessene Abernethy durch Grobheit zuwege. Und dieses Verfahren war so wirksam, dass auch diejenigen, an denen er es noch nicht erprobt, die nur davon gehört hatten, sich in seiner Sprechstunde des Sprechens nach Kräften enthielten. Eines Tages kommt eine Dame zu ihm, um ihn wegen einer schweren Wunde zu consultieren, die ihr ein Hund am Arm beigebracht hatte. Ohne ein Wort zu sagen, entblößt sie den verwundeten Arm und zeigt ihn dem Arzte. Doctor Abernethy betrachtet ihn einen Augenblick, dann fragt er: „Quetschung?“ — „Biss.“ — „Krage?“ — „Hund.“ — „Heute?“ — „Gestern.“ — „Schmerzhaft?“ — „Nein.“ — So wortarm war selbst unter seinen Patientinnen noch keine gewesen und er wandte ihr die sorgsamste Behandlung zu. Nachts ließ der gute Doctor Abernethy noch weniger mit sich reden. Einmal steht er gerade im Begriff, um 1 Uhr morgens (er war noch um Mitternacht zu einem Kranken gerufen worden) sich ins Bett zu legen, da klingelt's wieder. „Was ist los?“ schreit er wüthend, — „Ach, Herr Doctor — rasch, rasch — mein Sohn hat eine — Maus verschluckt!“ — „Zum Donnerwetter, so soll er 'ne Krage fressen!“ Ruf's, wirft das Fenster zu und legt sich zu Bett.

(Eine Liebestragödie.) Jüngst spielte sich in Petersburg im Gasthause „Zarizin“ folgende Liebestragödie ab. Es war dort ein sehr angebeiteres Pärchen erschienen, das ein besonderes Zimmer und eine Flasche Cognac verlangte. Die Leuten zechten und zechten, bis sie bei dem Wunsche angelangt waren, sich gegenseitig das Leben nicht auszublasen. Er machte ihr den Vorschlag, sie sollte sich von ihm erschießen lassen, worauf er sich selbst das Ende bereiten wollte. Schon zog er aus der Tasche einen Revolver, doch sie nahm ihm die Waffe weg und erklärte ihm: „Ich kenne Dich schon. Mich wirst Du todtschießen und selbst wirst Du weiter leben. Besser ist's, ich erschieße Dich.“ — „Meinetwegen, schieß Du zuerst!“ gab er zur Antwort. Und das Paar traf der Bequemlichkeit halber folgende Anstalten. Sie legte sich auf die Diele und er setzte sich vor ihr auf einen Sessel, worauf er sich die Brust entblößte. Das angetrunkene Dämchen drückte ab, schoss aber vorbei. Das zweitemal verfasgte der Revolver und sie schickte sich gerade an, zum drittenmal den Lauf auf die Brust des Geliebten zu richten, als die unverhoffte Thür aufgerissen wurde und die durch den Schuss herbeigelockte Kellnerin das Letzte verhinderte. Es stellte sich heraus, dass der lebensmüde Mann ein Postbeamter und die schiefsluftige Weiblichkeit das Dienstmädchen eines Petersburger Doctors war. Das Paar hatte zu seinen Vergnügungen Mittel gebraucht, die es auf nicht ganz einwandfreie Weise erlangt hatte. So hatte er 200 Rubel Postgelder bei sich behalten. Die Beiden werden vorläufig Zeit haben, im Gefängnis über das Jenseits nachzudenken.

(Ueber einen großen Goldfund) in der Pyramide von Dahschur berichtet Hauptmann a. D. Lanera, der als Theilnehmer an der letzten Stangenschen Orientreise den im Museum von Gizeh ausgestellten Schatz als einer der ersten Europäer gesehen hat, in Stangens „Illustrirter Reisezeitung“: Wenn man bedenkt, dass der einfache Stoffwert

an Gold und Steinen, abgesehen von dem Werte, den die Arbeit und das Alter den Gegenständen verleiht, von Sachverständigen auf 40.000 Pfund, gleich 800.000 Mark geschätzt wird, so lässt sich die Erregung begreifen, die sich ganz Kairos bemächtigte. Am 7. und 8. März fanden die Arbeiter der Ausgrabungscommission in der Ziegelpyramide von Dahschur den großen Schatz, in den nächsten Tagen wurde er nach Kairo gebracht und bereits am 11. März im Museum von Gizeh öffentlich ausgestellt. Die Schätze stammen meist aus der Zeit der XII. Dynastie, also aus den Jahren von 3064 bis 2851 v. Chr. und scheinen damals zusammengestohlen und in der Ziegelpyramide versteckt worden zu sein. Vielleicht haben die Eigenthümer selbst sie hier vor Räubern verwahrt. Mehrere Kartuschen zeigen die Namen der Könige Amenemha III., Usertessen II. und Usertessen III. Den Glanzpunkt bilden die Cloisonné-Arbeiten. (Cloisonné ist die älteste Art des Emailz, zu deutsch: Zellen- oder Kapselschmelz. Hier bilden aufgelöthete Metalloräthe die Linien; in die Zwischenräume werden die Emailfarben eingelassen. D. M.) Ein kleiner Lotosblumenstrauch mit verschlungenen Stielen ist geradezu reizend. Die Hauptstücke sind aber drei sogenannte Brustschlösser mit äußerst feinen Cloisonnés von Gold und die durch sie gebildeten Figuren in Türkis, Lapis, blauer und grüner Pasta u. s. w. Die Figuren sind durchbrochen gearbeitet. Diese Brustschlösser bilden kleine Tempel. Die Figurendarstellung ist sehr mannigfaltig. Sperber mit Königskronen, mit ausgebreiteten Flügeln, Gottheiten u. s. w. Außer den Brustschlössern sind noch andere reizende Cloisonné-Arbeiten, Nilmesser als Broschen u. s. w. vorhanden, dann entzückende Scarabäen, so z. B. einer aus Amethyst mit Goldplatte, in die die Kartusche eingraviert ist; einer aus einem Türkis, andere aus dunklen Steinen u. s. w. Lange Ketten aus Amethystenperlen und Pasten liegen an den Seiten. Aus Gold sieht man allerliebste kleine Löwen, Löwenklauen, Muscheln, Schlüsselketten, ähnlich den norwegischen, und eine Menge von anderen Dingen. Eine emaillierte Aufhängeschale von Gold ist vorzüglich, wie sie der beste Juwelier nicht besser machen könnte. Dann folgen Ringe mit Scarabäen, Schälchen aus Jaspis mit Gold eingefasst, Alabastrergefäße u. s. w. Alle Stücke sind so gut erhalten, als ob sie neugelene aus der Hand des Juweliers kämen. Sie könnten nicht nur in Bezug auf ihren Kunstwert, sondern auch auf die tadellose Erhaltung, man möchte sagen Neuheit, die Zierde des Schaufensters eines heutigen Juweliers ersten Ranges bilden. Nur die stark oxydirten Spiegel, welche sich beim Schatz befinden, verrathen, dass sie durch Jahrhunderte in der Ziegelpyramide gelegen sind. Dieser neue Fund wird bald die Aufmerksamkeit der ganzen gebildeten Welt auf sich ziehen.

### Eigen-Berichte.

Graz, 12. April. (Verein Südmart, Frauengasse Nr. 4, 1. Stock.) Amtsstunden täglich außer an Sonn- und Feiertagen von 9—1/2 Uhr. Der deutsche Verein „Südmart“ setzt sich die Aufgabe, die deutschen Stammesgenossen wirtschaftlich zu unterstützen, die in den gemäßigten Bezirken Steiermarks, Kärntens, Krains und des Küstenlandes bereits wohnen oder sich dort niederlassen. Einem Bauer in Kärnten wurde ein Darlehen von 400 fl., nach Untersteier ein solches von 200 fl. bewilligt. Einem schwerkranken Lehrer in Untersteier wurde eine Unterstützung von 30 fl., einem in Kärnten eine von 20 fl. und einem Bauer in Untersteier eine von 10 fl. gegeben. Der Ortsgruppe Bad Neuhaus bei Gills wurde eine Wiesenmoossegge gekauft. Dem Fräulein Marietta Stanitz in Deutschlandsberg, der Ortsgruppe Wienerneustadt und den deutschen Hochschülern in Gills wurde für die Veranstaltung von Festlichkeiten zu Gunsten des Vereines Südmart der Dank ausgesprochen. Spenden haben eingesandt: die Ortsgr. Klagenfurt 63 fl., die Ortsgr. Raibach 31 fl. 89 kr., Ortsgr. Villach (erste Kronen) 14 fl. 75 kr., deutsche Kärntner Studenten durch stud. iur. Pieber 7 fl., Bierwastl in Innsbruck 8 fl. 25 kr., Heinrich Fessel in Wien 3 fl. 70 kr., Valentin Mosser in Villach 5 fl., E. Zimmermann in Murau 2 fl., Bote a. d. Wienerwald 2 fl. 50 kr.,

### Wien, 10. April. Internationale Ausstellung für Volksernährung u. s. w. in der Rotunde, 1894.

Es wäre nach den traurigen Erfahrungen, die wir mit den großen Ausstellungen in Wien bereits gemacht haben, zu gewagt, der kommenden, vielleicht auch nur einen Theil des Sommers während Ausstellung einen Erfolg zu versprechen; ebenso wenig kann aber schon jetzt davon gesprochen werden, dass sie misslingen werde. Immerhin wäre anzurathen, einen Eintrittspreis von nur 20, anstatt der festgesetzten 30 Kreuzer zu begehren; denn die Besucher werden reichlich Gelegenheit finden, ihres Geldes in der Rotunde los zu werden.

Dort schreiten die Vorbereitungen in den schon am 20. d. zu eröffnenden Räumen rüstig vorwärts. Einen prächtigen Anblick wird der Kaiserpavillon gewähren und nicht minder interessant dürften die Häuser und Häuschen sein, aus welchen das „internationale Dorf“ zusammengesetzt ist. Architekt Marmorek, von dem der Plan zu diesem Dorfe herstammt, leitet die Arbeiten, während die Installation der Ausstellungsgegenstände von dem Director der Gartenbaugesellschaft, Herrn Schubert, sowie dem Chefingenieur Prof. Mayer überwacht wird.

Betrachten wir nun ein wenig die Einzelheiten der Ausstellung. Da haben wir z. B. die literarisch-artistische Section. Als eine Art wissenschaftlicher und künstlerischer Ergänzung der weitverzweigten und in den dringendsten Lebensbedürfnissen fußenden Abtheilungen der Ausstellung wurde vom Comité eine anschauliche und möglichst vollständige Sammlung der auf Heeresausrüstung, Armeeverpflegung, Gepäcks-, Marktenber-, Sanitätswesen u. s. w. bezüglichen Literatur, sowohl aus der modernen Zeit, als auch aus früheren Jahrhunderten geplant, und sind die Grundzüge für diese Abtheilung, als deren Com-

missäre Bezirksausschuß Dr. Gustav Prager und der Beamte der k. k. Hofbibliothek Dr. Rudolf Beer fungieren werden, erst kürzlich fertiggestellt worden.

Die Specialausstellung erhält ihren eigenen Raum im Westtransepte der Rotunde und wird angefangen von den bekannten Meisterwerken über Armeeausrüstung und -Verpflegung aus der Maximilianischen Epoche bis herauf in unsere Tage eine möglichst geschlossene Reihe geschichtlicher, in das Fach einschlagender Documente in Wort und Bild bieten, für deren Beschaffung eine rege Theilnahme der österreichischen und auswärtigen Bibliotheken in Aussicht steht. Besonderen Wert legt das Comité auch auf die neuere fachwissenschaftliche Literatur und die einschlägigen Illustrationswerke, sowie Kunstblätter überhaupt, welche das Verpflegswesen im Felde, das Divoualleben zc. behandeln. Es erging daher vonseite des Comité's an sämtliche Verleger militär-wissenschaftlicher Werke, an Antiquare, Private und Kunsthändler die dringende Aufforderung, sich an der internationalen Concurrenz umso lebhafter zu betheiligen, als eine derartige Disposition sowohl im Interesse der Sache, wie in dem eines möglichst ausgebreiteten Betriebes fachwissenschaftlicher Literatur gelegen ist und wohl nicht so leicht bei einer anderen Gelegenheit sich so viel des Interessanten für ein literarisches Fach zusammenfinden wird, als diesmal in der Rotunde. Von neueren Werken, welche exponierende Illustrationen bilden, sind je 2 Exemplare vorhanden. Das Finanzministerium hat der Ausstellung die Bewilligung erteilt, eine Ausstellungs-Effectenlotterie zu veranstalten. Der Preis des Loses wurde auf eine Krone (50 kr.) festgesetzt. Die Sportabtheilung dürfte sich sehr interessant gestalten. Der „Deutsch-österreich. Alpenverein“ bringt seine reichen Schätze an Modellen, Ansichten und Panoramen, nebst praktischen Ausrüstungsgegenständen herbei. Daran reißen sich die Expositionen der Firmen für Touristenrüstung. — Der

Wiener Eislaufverein übernahm das Arrangement des Eislaufsportes; dazu kamen noch große Sammlungen von Schlittschuhen u. s. w. — Der Fechtclub der Landwehrofficiere der Wiener Garnison besorgte die Anordnung für die Gruppe der Fechtkunst. Einige der ersten Waffenhändler schließen sich dieser Ausstellung an. — Die philatelistische Abtheilung wird von allen Staaten, zum Theile auch officiell, beschiedt, benötigt heute bereits das Doppelte des ursprünglichen Raumes und wird eine Schenswürdigkeit ersten Ranges werden. Vor einigen Wochen fand unter dem Vorsitze des Königs von Persien eine Berathung statt, in welcher beschlossen wurde, die Ausstellung in der Rotunde zu beschicken und einen eigenen großen Pavillon im internationalen Dorfe zu erbauen. Der serbische Handelsminister Sima Lozenik trat an die Spitze des großen Comité's und gaben sich bis jetzt alle Functionäre redlich Mühe, etwas Ordentliches zu schaffen.

Wenn man einige Tage ferne geblieben ist, so sieht man bei der Wiederkehr deutlich, wie weit die Ausstellungsbauten in der Rotunde bereits vorgeschritten sind. — Die gesammten Bauarbeiten des internationalen Dorfes mit Ausnahme des großen serbischen Pavillons stehen bereits vollendet da und wurde mit der Ausschmückung derselben nach Ostern begonnen. Der Kaiserpavillon im Südtransepte der Rotunde naht nach dem Entwürfe des Architekten Emil Bresler seiner Vollendung. Die österr. Conservenfabrikfirma Manfred und Berthold Weiß schuf damit unbestritten einen ganz besonderen Anziehungspunkt für das besuchende Publicum. Einen gleichfalls prächtigen Pavillon errichtet das Heeresausrüstungs-Consortium, ferner Heinrich Klingner. Für Kathreiners Malzcaffee ist ein reizender Holzbau bestimmt, den die Gebrüder Mayer aufführen lassen und der gleichfalls vollendet ist.

Die Genossenschaft der Kleidermacher Wiens bringt an 24 Figuren, die Uebersicht aller österr.-ungar. Soldaten-

M. u. S. Seiler in Judenburg 1 fl., Moriz Richter 1 fl., Ortsgr. Köflach 1 fl., Ortsgr. Deutschlandsberg 2 fl., Guth als Ertrag eines Eisfasses dortselbst 5 fl., Emil Maria Steininger in Wien 8 fl., J. Ruderer als Ertrag des Südmark-Kränzchens in Graz 70 fl., Director Scholz 50 kr., Ortsgr. Deutschlandsberg als Ertrag des Concertes des Frs. Stanitz 30 fl., Ortsgr. Stainz 4 fl. 62 kr., Ortsgr. Salzburg als Ertrag einer Vorlesung des Hrn. Drs. Nicoladoni 11 fl. 37 kr., Ortsgr. Wienerneustadt 253 fl. 23 kr. Der Gewerke Herr Anton Fürst in Rindberg hat dem Vereine 50 vorzügliche Sennen gespendet. Jene Ortsgruppen, die solche für arme Bauern geschenkt haben wollen, mögen sich dieserwegen an die Vereinsleitung wenden. Für ein Gut bei Villach wird ein junger kräftiger Maier gesucht, der bereit und geeignet ist, bei der Feldarbeit selbst zuzugreifen. Ein größeres Gut in Steier wird zu kaufen gesucht; größere Gebäude, Wald und Wasserkraft müssen dabei sein. — Am 31. März fand die Gründung der Frauenortsgruppe Cilli statt, am 15. April ist die der Pettauer und wahrscheinlich am 21. April die der Mürzauflager Frauenortsgruppe. Neue Ortsgruppen sind in der Bildung begriffen: zu Wien (eine akademische) und Kremsmünster.

Graz, 12. April. (Von der Handels- und Gewerbekammer.) Wie bereits früher in anderen Handelscentren des Auslandes hat sich nunmehr auch in London eine österreichisch-ungarische Handels- und Gewerbekammer gebildet. Eine Anzahl einflussreicher, in England ansässiger Handelsleute österreichischer und ungarischer Nationalität fasste den Plan und wurde das Institut von den Handelsministern beider Reichshälften bereits genehmigt. Als ihre Hauptaufgabe betrachtet es die Kammer, durch beratende und aufklärende Thätigkeit den Handel und Verkehr zwischen Großbritannien und dessen Colonien einerseits und der österreichisch-ungarischen Monarchie andererseits zu fördern. Nach den Statuten kann als externes Mitglied der Kammer zugelassen werden einmal jede in Großbritannien oder dessen Colonien wohnende, gleichviel welcher Nationalität angehörige Person, welche geschäftliche Beziehungen zur österreichisch-ungarischen Monarchie unterhält, sodann jede in Oesterreich oder in Ungarn wohnende Person, welche mit Großbritannien oder dessen Colonien in geschäftlichen Beziehungen steht. Jenem Theile unserer geschäftlichen Kreise, welcher Beziehungen zu Großbritannien unterhält, dürfte diese Nachricht willkommen sein. Ist doch mit dieser Kammer ohne Zweifel eine Institution geschaffen, welche geeignet sein kann, durch Rath und That auf die Verbindung zwischen beiden Ländern fördernd einzuwirken.

Pettau, 14. April. (Gründende Versammlung der Frauen-Ortsgruppe des Vereines „Südmark“.) Morgen, Sonntag, um 8 Uhr abends findet im Casino die gründende Versammlung der Frauen-Ortsgruppe des Vereines „Südmark“ statt. Zu derselben sind auch Vertreter der Vereinsleitung und der Grazer Frauen-Ortsgruppe angemeldet. Es wäre daher sehr erwünscht, wenn auch die Vertreter der Marburger Ortsgruppe und sonstige Marburger Gesinnungsgenossen mit ihren Frauen diese bedeutsame Versammlung mit ihrem Besuch beehren würden. Die Zugverbindung ist sehr günstig, da zu dem Tageseilezug ein Anschlusszug verkehrt, mit dem die Teilnehmer um 1/5 Uhr nachmittags hier eintreffen.

Pettau, 12. April. (Eine thatsächliche Berichtigung.) Wir erhielten folgendes Schreiben: „Mit Bezug auf den in Nummer 3 der „Marburger Zeitung“ vom Jahre 1894 der liberalen Majorität des Gemeinderathes der Stadt Pettau gemachten Anwurf „der Mißwirtschaft“ beschloß der Gemeinderath der Stadt Pettau unterm 7. Februar 1894 einstimmig, daß zur Widerlegung obigen Anwurfes das Ergebnis der letzten Ueberprüfung der Pettauer Gemeindefinanzrechnungen in der „Marburger Zeitung“ zu veröffentlichen sei. Unter Berufung auf den § 19 des Pressegesetzes stelle ich das Ersuchen, in eine der beiden nächsten Nummern der „Marburger Zeitung“ diese meine Zuschrift mit dem Bemerkten aufzunehmen, daß die für das Jahr 1893 gelegten Gemeindefinanzrechnungen der Stadt Pettau überprüft und laut Gemeinderathsbeschlusses vom 11. April 1894 gleich jenen,

welche bereits in den früheren Jahren gelegt worden sind, unter Ertheilung des Absolutariums für den Rechnungsleger in allen Posten vollkommen richtig befunden und genehmigt wurden. — Hochachtungsvoll zeichnet der Bürgermeister: E. C. L. — Stadtmann Pettau, am 12. April 1894.“

Jglau, 11. April. (V. Mährisches Landes-schießen.) Der leitende Ausschuss hielt am Montag unter dem Vorsitze des Obmannstellvertreters Herrn Gemeinderath Salomon eine Sitzung ab. Ueber Antrag des Vergnügungsausschusses (Berichterstatler Herr Obmann Durta) werden die Unterhaltungen an folgenden Tagen stattfinden: Donnerstag, den 28. Juni: Empfangsabend im Saale des Gasthauses „zum Brauhaus“ mit Concert der Stadtkapelle. Freitag, den 29. Juni: Festauszug zum Schießplatze, dortselbst Volksfest mit Concert der vollzähligen Deutschmeister-Militärkapelle. Samstag, den 30. Juni: Liedertafel des Männergesangsvereines mit Hinzuziehung der Stadtkapelle. Sonntag, den 1. Juli: Concert der Deutschmeister-Militärkapelle. Vorführungen des Kabfahrer-Clubs. Abends Kränzchen in Czaps Saale. Montag, den 2. Juli: Delegantentag. Dienstag, den 3. Juli: Concert der Stadtkapelle. Mittwoch, den 4. Juli: Festball. Donnerstag, den 5. Juli: Schauturnen der Turnvereine des II. Bezirkes, Militärconcert. Samstag, den 7. Juli: Concert der Stadtkapelle. Sonntag, den 8. Juli: Militärconcert, abends Festcommer. Preisvertheilung. — Es ist wiederum eine Anzahl sehr schöner und wertvoller Beste eingelaufen. Beste und Spenden wolle man gefälligst dem Obmann des Ausschusses für die Geldgebarung, Herrn Killian, übermitteln. Alle Ausschüsse sind in bester Weise thätig, um das volle Gelingen des Festes zu sichern.

Wien, 11. April. (Von der diesjährigen Pferde-Ausstellung.) Das Interesse für diese Pferde-Ausstellung, welche in der Zeit vom 12. bis 20. Mai auf dem eigenen Ausstellungsplatze nächst der Rotunde im k. k. Prater abgehalten wird, ist heuer ein besonders reges und sind bereits heute, obgleich erst am 1. Mai der Anmeldetermin endet, zahlreiche Anmeldungen eingelangt. Hervorragende Gestüte, speciell aus Ungarn, werden sich in diesem Jahre mit ihren Producten betheiligen. Die Ausstellung findet in zwei Serien statt und werden an 500 Pferde der verschiedensten Racen und Schläge zur Schau gebracht werden. Der Gabentempel wird heuer besonders reich dotiert sein und haben Ehrenpreise bereits gewidmet: Se. Majestät der Kaiser, die Herren Erzherzoge Franz Ferdinand von Oesterreich-Este (Protectorpreis), Otto und Albrecht, die Reichshaupt- und Residenzstadt Wien (50 Ducaten), der Jockey-Club für Oesterreich einen Ehrenpreis und außerdem einen Geldpreis von 500 fl., der Wiener Trabrenn-Verein 500 fl., weiters die Herren Karl Faber, F. J. von Kwizda u. s. w. Auf dem Ausstellungsplatze wird soeben eine imposante ständige Industriehalle mit einem erheblichen Kostenaufwande errichtet zum Zwecke der Veranstaltung einer gewerblichen Special-Ausstellung, welche bis zum Jahre 1889 in der Rotunde stets mit bestem Erfolge in Verbindung mit der Pferde-Ausstellung durchgeführt wurde und welche Special-Ausstellungen, umfassend alle jene gewerblichen Erzeugnisse, die mit der Pferdezucht und Pferdehaltung in Verbindung stehen, für die Zukunft in das Programm der Pferde-Ausstellungen werden eingereicht werden. Für die gleichzeitig stattfindende Ausstellung des Hufbeschlages sind schon heute sehr zahlreiche Anmeldungen eingelangt und für die am 15. April beginnende Erprobung des Hufbeschlages haben sich ebenfalls zahlreiche Concurrenten gemeldet. Das Resultat dieser Concurrenz wird auch anlässlich der Pferde-Ausstellung zur Anschauung gebracht werden. Anmeldungen für die Pferde- und gewerbliche Special-, sowie Hufbeschlags-Ausstellung nimmt entgegen und Auskünfte ertheilt das Secretariat der VI. Section, Wien, I., Herrengasse 13.

### Marburger Nachrichten.

(Gemeinderathssitzung.) Mittwoch, den 18. d., um 3 Uhr nachmittags, findet im Rathhause Saale eine Gemeinderathssitzung mit folgender Tagesordnung statt: Ge-

Uniformen. — Stark betheiligte sich die Uhrmacher-Genossenschaft, sowie jene der Wirkwarenhandler in der Abtheilung für Heeresbedarf. Der „Deutsch-östr. Alpenverein“ betheiligte sich in hervorragender Weise an der Ausstellung, durch Vorführung zahlreicher Modelle von Schutzhäusern, Plänen und Karten. Kürzlich gelangte an das Ausschusscomité die Mittheilung, daß sich die englischen Feuerwehrofficier zu einem corporativen Besuche der Wiener Ausstellung rüsten, da speciell die Feuerwehsection der Abtheilung „Rettungswesen“ durch die Bemühung des Präsidenten des österr. Feuerweh-Ausschusses, Reginald Ezermark (Leplitz), sehr interessant zu werden verspricht; die Wiener Feuerweh wird gleichfalls ihre trefflichen Apparate zur Schau bringen.

Auch die fremden Regierungen sind dem aus Wien an sie ergangnen Rufe gefolgt und haben ihre Mitwirkung zugesagt. So kam an das Präsidium der Ausstellung von Rom aus die officiële Mittheilung, daß die königl. italienische Heeresverwaltung sich im großen Maßstabe an der Abtheilung „Militärverpflegung und Ausrüstung“ betheiligen werde. Die königl. belgische Heeresverwaltung sendet eine Collection von Armeeconserven. Das kaiserl. russische Handelsministerium beschickt in hervorragender Weise die Briefmarkenausstellung, die wohl die größte derartige Schauausstellung in Oesterreich werden wird.

Während der Ausstellungsbauer (20. April bis 1. Juli) werden in dem Parke nächst dem Westportale von einem Fachcomité Zugsbühnen arrangiert, die sehr interessant zu werden versprechen. Einige große Firmen haben die nöthigen Spielgeräthemen dem Comité umsonst zur Verfügung gestellt. Die Genossenschaft der Milchweier spendete Geldpreise für die temporäre Ausstellung leicht verderblicher Nahrungsmittel (Molkereiproducte, Fleisch, Fische und Krebse, sowie frische Backwaren), welche vom 8. bis 10. Juni stattfinden wird. Die Ausschreibung der großen Kochherd- und Defen-Concurrenz

für kleine Wohnungen erfreut sich lebhafter Zustimmung in den Fachkreisen. — An Preisen sind 800 Kronen bestimmt, außerdem Ehrendiplome, Staats- und Vereinsmedaillen.

Durch die am 2. d. erfolgte Ueberstiedlung der gesammten Ausstellungsbureau in die Räume der Rotunde hat sich das geschäftige Treiben dort außerordentlich gesteigert. Cefingenieur Prof. Mayer (k. k. Staatsgewerbeschule) hat die maschinellen Anlagen und Bauten definitiv geordnet, so daß am Eröffnungstage alles vollendet dastehen und functionieren wird. Die Installationsmühen übernahm, wie schon am Eingange erwähnt, Director Karl Schubert der k. k. Gartenbau-gesellschaft, an den sich die 1100 Aussteller mit ihren Anliegen wenden und der heute der vielgeplagteste Mann der Ausstellung ist. Die Installation des Rettungs- und Sanitätswesens besorgt Floris Wüste.

In den Bauten herrscht eine fieberhafte Thätigkeit, damit man rechtzeitig fertig werde. — Zumeist wird an die Ausschmückung des internationalen Dorfes die letzte Hand angelegt, das nun fast vollendet dasteht.

Die mannigfachen Baraden in den Höfen, die Bäckereien und Feldkochherde sind in vollster Aufführung begriffen. Die Anlagen der von der internationalen Electricitäts-Gesellschaft übernommenen Beleuchtung sind gleichfalls nahezu vollständig fertig. — Mit der Drucklegung des Cataloges wird in den ersten Tagen dieser Woche begonnen werden, so daß derselbe am Eröffnungstage fertig zur Verfügung der Besucher stehen wird. — Am verfloffenen Sonntage bot der Wiener Prater zum erstenmale wieder das volle, glänzende, sommerliche Bild. Ganz Wien ist noch beisammen und da muß denn der Prater allen seine Spaziergänge und Wiesen öffnen, — so lange als die Umgebungen Wiens noch kahl und reizlos sind. — Aber leider läßt der furchtbare Staub auch im Prater keinen rechten Genuß aufkommen. — Um die Rotunde herum ist's noch ziemlich still; bald wird jedoch auch dort ein reges Leben beginnen.

nehmung des Entwurfes der Annahme-Erklärung der Cäcilia Bitterl v. Tessenberg'schen Armenstiftung. — Vertheilung der E. Tappeiner'schen Stiftungszinsen per 42 fl. an zwei arme Marburger Familien. — Vertheilung der Johann Girkmayr'schen Stiftungszinsen per 210 fl. an zehn arme Marburger Bürger. — Antrag des Deutschen Sprachvereines in Marburg wegen Errichtung eines Kindergarten in der Magdalena-vorstadt. — Gesuch des Herrn Ludwig Franz um Herstellung eines Betoncanales in der Kriebberggasse. — Ansuchen der Bewohner der Kaiserstraße und Kärntnerstraße jenseits der Heugasse um Bespritzung dieser Gassen. — Bericht über den Zustand des Hauptcanales in der Postgasse. — Antrag des Herrn Franz Girkmayr um Tiefertung der Canal-mündungen bei der Drau und Errichtung einer Badesbezw. Schwimmanstalt am rechten Draufer. — Comitébericht über die Revision der Gemeindefinanzrechnung für 1893. — Comitébericht über die Revision der Gemeindeparscasse-Rechnung für 1893. — Protokoll mit Herrn Karl Scherbaum betreffs Erwerbung des Grundes zum Bau der Landwehrkaserne in Marburg. — Gesuch des Herrn Anton Badl um Gemeindeumlagenbefreiung für seinen Neubau in der Herrngasse. — Der öffentlichen Sitzung folgt eine vertrauliche.

(Personalnachricht.) Dem in den Ruhestand tretenden Herrn Obersten Franz Ritter v. Tressenschedl des heimischen Infanterie-Regimentes Freiherr v. Beck Nr. 47 wurde der Generalmajors-Charakter ad honores verliehen.

(Marburger Männergesang-Verein.) Für das Montag, den 16. d., im großen Casinosaale stattfindende Concert unseres tüchtigen Männergesang-Vereines zeigt sich bereits eine sehr rege Nachfrage um Sitzplätze und ist somit ein sehr zahlreicher Besuch desselben vonseite unseres kunstliebenden Publicums umso mehr zu erwarten, als die Vortragsordnung wahre Perlen der Männerchor-Literatur aufweist. Gleich der „Deutsche Wahlspruch“ vom Chormeister des Berliner Männergesang-Vereines, Hugo Jüngst, ist eine prächtig aufgebaute, kraftstrotzende Composition, welche in Wien beim Bundesfeste einen sensationellen Erfolg errang. Reizend sind die vom Chormeister des Schubertbundes in Wien, Adolf Kirchl, in meisterhafter Weise harmonisirten altdeutschen Volkslieder aus dem 15. und 16. Jahrhundert, eine Wahl, mit der unser Männergesang-Verein zeigt, daß er auch bestrebt ist, höheren Kunstgefang zu pflegen. Eine lebenswahre Tonschöpfung ist auch das vom ersten Chormeister des Vereines, Herrn Rudolf Wagner, vertonte Gedicht „Liebesahnung“, welche bereits in München von der Bürger-Sänger-Zunft sehr erfolgreich zur Aufführung gebracht wurde. Die überaus schwierige Clavierbegleitung hat der zweite Chormeister, Herr Oscar Billerbeck, übernommen. Vom rühmlichst bekannten Componisten und Chormeister M. v. Weinzirl ist ein höchst packender, charakteristischer Chor „Herbststurm“ in die Vortragsordnung aufgenommen, dessen Schwierigkeiten nicht geringe Anforderungen an die Sänger stellen. Daß der Altmeister der deutschen Männerchor-Componisten, der leider zu früh verstorbene E. S. Engelsberg, bei einem Concerte nicht fehlen darf, ist ja selbstverständlich, und so wird dessen melodioser Chor mit Violinsolo und Clavierbegleitung, „Heini von Steier“ zum Vortrage gebracht werden. Das Violinsolo liegt in den kunstbewährten Händen des Vereinsmitgliedes Herrn Franz Schönherr. Herr Hans Gruber bringt Lieder von W. A. Mozart, B. Cornelius, A. Rubinstein, W. Kienzl und die prächtvolle Ballade „Vineta“ von M. Plüddemann, des in Graz lebenden deutschen Tonkünstlers, dessen Balladen-compositionen zu den hervorragendsten, neben Löwe, auf diesem selten betretenen Kunstgebiete gehören. Freudig müssen wir es auch begrüßen, daß bei diesem Concerte zum erstenmal das ausgezeichnete Streichorchester des philharmonischen Vereines mitwirkt, welches die „Novellen“ von Niels W. Gade und die „Serenade“ von Robert Volkmann, je 1. und 3. Satz, vortragen wird. Wir können somit einen überaus genussreichen Abend in sichere Aussicht stellen.

(Concert des Cäcilien-Vereines.) Freudigst wurde in unserer Stadt die Mittheilung begrüßt, daß der wackere Cäcilien-Verein Marburgs, dessen vortreffliche musikalische Leistungen bereits rühmlichst bekannt sind, mit einem Concerte in die Oeffentlichkeit tritt, dessen Reinertrag seinem Musikalienfonde zufallen soll. Alle Vorbereitungen zu dem Montag, den 23. d., im großen Casinosaale stattfindenden Concerte sind bereits im vollsten Zuge. Die Wahl der vorzutragenden Lieder ist eine derartige, daß das Concert den Charakter eines populären Concertes trägt, da nicht nur hochclassische Werke, sondern auch volkstümliche Weisen zur Aufführung gelangen werden. Herr Hans Gruber, Vereinsmitglied, wird durch den Vortrag mehrerer Lieder zum Gelingen des Concertes beitragen. Herr Kaltenbrunner hat aus Gefälligkeit den Vorverkauf der Karten übernommen. In der nächsten Nummer unseres Blattes werden wir bei Bekanntgabe des Programmes weitere Mittheilungen machen.

(Schülerconcert.) Im Nachtrage zu unserer Besprechung der Schüleraufführung des philharm. Vereines bemerken wir noch, daß die Ausführenden des so trefflich gelungenen Mozart'schen Streichquartetts (mit Ausnahme des Cellisten) sämtlich Schüler der 6. Violinclassen (Lehrer Herr F. Schönherr) waren. Es spricht sowohl für die vortreffliche Unterrichtsmethode, nach welcher in der Vereinschule vorgegangen wird, als auch für den hingebungsvollen Eifer und die ausgezeichnete Befähigung der Lehrer, daß Aufführungen wie die der Symphonie, dann vor allem des Streichquartetts und der Violinfantasie, welche letztere schon ein großes Maß nicht nur äußerer Technik, sondern auch eine gewisse künstlerische Freiheit erfordern, möglich sind. Es scheint uns aber, daß die hohe Bedeutung dieser Musikschule für unsere Stadt noch viel zu wenig erkannt wird.

(Deutscher Sprachverein.) Am vergangenen Mittwochabend fand im ersten Stock des Casinos der letzte Vortragsabend der Zweigstelle Marburg des Allg. deutschen Sprachvereines statt und erfreute sich eines zahlreichen Besuches der Angehörigen des Vereines. Der Obmann der Zweigstelle, Herr Dr. Arthur Mall, sprach allen Herren, die im letzten Herbst und Winter Vorträge hielten, sowie allen Mädchen

und Herren, die durch Gesang und musikalische Vorträge den geselligen Theil der Sprachvereinsabende belebten, seinen Dank aus. Im kommenden Sommer werden an dem zweiten Mittwoch jedes Monats gesellige Zusammenkünfte der Vereinsmitglieder im Garten der „Gambriushalle“ stattfinden. Im Mai oder im Juni wird der Verein einen Ausflug machen. Einem seinerzeit gefassten Beschlusse gemäß wurden dem Stadtrathe vom Vereine die Geldmittel zur Errichtung einer dritten Abtheilung des städt. Kindergartens zur Verfügung gestellt. Diese Abtheilung ist seit 1. d. M. eröffnet und wird auch von Kindern besucht, die früher in den Klostergarten gingen. Der Zweigverein Leoben richtete an alle steirische Zweigstellen gleichlautende Schreiben des Inhaltes, eine entsprechende Verdeutschung für das Fremdwort „Landesagrarrath“ zu suchen, damit an den Landesauschuss mit der Bitte herangetreten werden könne, die deutsche Bezeichnung für dieses zu schaffende Amt zu wählen. Zum Schlusse seiner Mittheilungen sagte Herr Dr. Mally: Wie Sie wissen, ist die noch vor 20 Jahren deutsche Stadt Laibach jetzt so ziemlich dem Slovenenthum verfallen. Noch gibt es dort aber Männer, die in begeisterter Liebe an ihrem deutschen Volksthum hängen und ihre Liebe auch zum Ausdruck bringen. Herr Dr. Franz Goltzsch, einer dieser Männer, war so freundlich, heute in unserer Mitte zu erscheinen; er wird einige Gedichte aus seiner Gedichtsammlung (dieselbe erschien im Verlage von Breitkopf und Härtel in Leipzig. Ann. d. Schriftlgt.) vorzutragen die Güte haben. — Hierauf trug Herr Dr. Goltzsch die Gedichte „Gruß der Heimat“, „Bifion“, „Die Waffe hoch“ und „letzter Wunsch“ vor und erntete lebhaften, freudigen Beifall der Zuhörer. — Herr Dr. Mally sprach sodann in trefflicher Weise über die „Verwässerung der verwandtschaftlichen Bezeichnungen“. In diesem Vortrage wurde mit zuweilen ägendem Spotte die immer mehr um sich greifende Sucht gerügt, die schönen, alten Bezeichnungen der Verwandtschaft, z. B.: Vetter, Base, Nuhme durch wässrige Laute, wie: Cousin, Cousine und tante zu verdrängen. Für Vater werde in manchen sog. gebildeten Kreisen nur Papa, für Mutter Mama gesagt. Wie lächerlich dies sei, erhelle daraus, daß es niemandem einfallt, Landesvater für Landesvater, Papaland für Vaterland und Landesmama für Landesmutter zu sagen. Seit einigen Jahren dünken gewissen Leuten auch die Worte Großvater und Großmutter nicht mehr genug vornehm, weshalb sie nonno und nonna sagen. Ueberall sehe man auch in der Sprache ein Zurückweichen des Deutsthum. Das seien die traurigen Folgen des deutschen Weltbürgerthums, der Duldsamkeit und der Nachahmung alles Fremden. Der Vortragende schloß seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit der Mahnung, den deutschen Kindern auch deutsche Namen zu geben. Diese Kinder müssen in rein deutscher Erziehung aufwachsen und deutsche Geschichte lernen, damit sie dereinst, wenn sie herangewachsen sind, der Verwässerung unserer herrlichen Muttersprache Dämme setzen. Herr Dr. Goltzsch sprach hierauf noch ein im Nachlasse Hamerlings gefundenes, tief ergreifendes Gedicht und Schriftleiter Kordon trug eines seiner nationalen Gedichte vor. Der Rest des Abends war der Geselligkeit gewidmet.

(Marb. Radfahrer-Club „Wanderlust“.) Am 12. April l. J. abends um 8 Uhr versammelten sich im ersten Stockwerke des Felber'schen Gasthauses die Gründer des neuen Radfahrer-Clubs „Wanderlust“, um die Ausschussswahl vorzunehmen. Folgende Herren wurden in den Ausschuss gewählt: Karl Candelini, Vorstand; Seb. Lucardi, Vorstand-Stellvertreter; Mich. Jrgl, I. Fahrwart; M. Nemez, II. Fahrwart; G. Ländler, Säckelwart; Aug. Prelog, Schriftwart; Valentin Baron, Zeugwart; A. Celan und F. Santo, Beisitzer; Jg. Schit und G. Schneider, Rechnungsrevisoren. — Als Club-locale wurde das Clubzimmer in Felbers Gasthaus, 1. Stock, bestimmt, welches Frau M. Felber dem Club unentgeltlich zur Verfügung stellt; die Clubabende werden dort jeden Freitag stattfinden. Dieser neue Club beginnt seine Thätigkeit mit 1. Mai l. J.

(Trabwettfahren.) Die commissionelle Vorführung der zu dem am 22. April stattfindenden Trabwettfahren für das erste und dritte Rennen (Zuchtfahren) genannten Pferde behufs Zulassung erfolgt am 21. April nachmittags 4 Uhr auf der Rennbahn. Am 22. April wird der um 2 Uhr 19 Min. vom Südbahnhof abgehende Gemischte Zug auf dem Rennplatz halten. Während des Trabfahrens spielt die Südbahnwerkhätten-Musikpelle. Die Preise der Plätze sind folgende: Paffe-partout 1 fl. Eintrittskarten für den ersten Platz 50, für den zweiten Platz 20 kr. Reiter 1 fl. Wagenkarten: Einpänner 1 fl., Zweipänner 2 fl. Gründer des Rennvereines haben freie Zufahrt und sind die betreffenden Karten bis 21. April im Gasthof „zur Traube“ zu verlangen. Mitgliederkarten berechtigen nur zum freien Eintritt für die eigene Person.

(Verein österr. Handelsangestellter.) Die Monatsversammlung der Ortsgruppe Marburg dieses Vereines fand am Abende des letzten Donnerstags unter dem Voritze des Obmannes, Herrn Hans Ernst, im Hotel „zur Stadt Wien“ statt. Der Vorsitzende machte von den Einläufen, worunter sich hauptsächlich Zuschriften der Hauptleitung in Wien befanden, Mittheilung, berichtete des weiteren über einige Vorkommnisse im Verein und wies die in jüngster Zeit erfolgten Angriffe gegen den Verein vonseite des Vereines „Mercur“ in Graz zurück. Sodann hielt Herr Plabna einen beifällig aufgenommenen Vortrag über Verbreitung, Cultur und Gewinnung des Kaffees. Schließlich wurde die Gründung eines Regelclubs angeregt und ein Maiausflug nach Pettau auf einer Drauplatte in Erwägung gezogen, sowie die Abhaltung einer Wanderverammlung in Eilli im Mai beschlossen.

(Allgemeine steierm. Arbeiter-Kranken-Unterstützungscasse.) Aus dem Rechenschaftsberichte der Filiale Marburg dieser Casse für den Monat März erhellt, daß die Einnahmen in dem genannten Zeitraum 1318 fl. 52 kr., die Ausgaben 1262 fl. 98 kr. betragen. Unter den Einnahmen sind u. a. verzeichnet: Eintritts- und Büchelgebühren 21 fl. 70 kr., Wochenbeiträge 1020 fl. 02 kr. und Arbeitgeberbeiträge 167 fl. 02 kr. Die Ausgaben ent-

halten folgende Hauptposten: Kranken-Unterstützungen 988 fl., Spitalskosten 39 fl. 20 kr., Geburtshilfe und Wöchnerinnen-Unterstützung 48 fl. 40 kr., Aerzte-Conto 71 fl. 70 kr., Medicamente 40 fl. 76 kr., Kranken-Ueberwachung 11 fl. 40 kr. und Administrationskosten 33 fl. 50 kr.

(Böhmisches Streichquartett.) Programm für das Donnerstag, den 19. April, abends 8 Uhr im großen Casinoaale stattfindende Concert: 1. Beethoven, Quartett F-dur, Op. 59, Nr. 1. 2. a) Schubert, C-moll Quartett-satz. (Nachgelassenes Werk.) b) Tschaiowsky, Andante cantabile aus dem D-dur-Quartett. c) Grieg, Saltarello. 3. Smetana, Streichquartett E-moll. („Aus meinem Leben“.) Kartenvorverkauf in der Musikalienhandlung des Herrn M. Tischler, Schulgasse.

(Wichtigstellung.) Durch ein Versehen wurden in unserem letzten Blatte die bei den Lottoziehungen in Graz und Wien am 7. April gehobenen Zahlen verwechselt; es sind nämlich die unter Graz angeführten in Wien und die unter Wien angeführten Zahlen in Graz gezogen worden.

(Aus dem Dienste entlaufen.) Am 8. d. M. früh ist der Kellnerjunge Leop. Sorlo seinem hiesigen Dienstgeber, nachdem er seinem Mitbediensteten mittelst Einbruchs eine leichte Sommerhose, ein Paar fast neue Stiefletten und ein Paar Niederschuhe gestohlen hatte, entwichen. Der junge Gauner ist an die 16 Jahre alt, mittelgroß, hat dunkle Haare und Augen, und ist mit schwarzem Sacco, gleichfarbiger Weste und Hose, ferner mit steifem, schwarzem Hute und Stehstragen bekleidet. Da er von Graz hieher kam und dort auch seine Mutter wohnte, dürfte er sich wieder dorthin begeben haben.

(Ein weiblicher Wunderdoctor), der bis zum Ende des vorigen Monats in Pobersch seine „Heilkunst“ ausgeübt hatte, zog seines Kundenkreises wegen in die Stadt und curierte durch Verabreichung von Thee, den die Schwindlerin der aus dem Harn des Kranken erkannten Krankheit gemäß verabreichte u. zw. nach ihrer Angabe alle zu ihr gekommenen Kranken. Am 12. d. wurde diese Curpulscherin, die auch ein Mittel gegen den „Schroden“ hatte, mit einem Besuch der Polizei in ihrer Wohnung in der Triesterstraße beehrt, welcher die Beschlagnahme ihrer sämtlichen „bewährten“ Hausmittel und die Anzeige beim Gericht zur Folge hatte. Zur Appetit-erzeugung hatte die „Doctorin“ ein einfaches Mittel; sie verabreichte nämlich ihren Thee in jenen von den Hilfesuchenden mitgebrachten Flaschen, worin sich der Urin des Kranken befand, der von ihrem Kennerauge untersucht wurde — selbstverständlich nach sorgfältiger Entleerung des ursprünglichen Inhaltes.

(Aus dem Elternhause entflohen.) Im Landes-Polizeiblatt Nr. 10 vom 1. J. ist die Mittheilung enthalten, daß das achtjährige Mädchen Maria ihren Eltern Wesjal in Pettau am 28. v. M. entwichen ist. Dieses Kind hat dunkelblonde Haare und blaue Augen; es ist mit rothem Barcentfittel und blauer und weißgelblicher Barcentjacke bekleidet gewesen.

(Ein Schwindler.) Ein gewisser Victor Schunko, angeblich Comptoirist, 20 Jahre alt, der sich stets in Gesellschaft des angeblichen „Schriftstellers“ Paul Ewald hier herumgetrieben hatte, verließ gleich diesem Marburg. Leider vergaß er aber in der Eile der Abreise, seine Hotelrechnung im Betrage von 8 fl. 40 kr. zu bezahlen, wodurch er nun eine „gesuchte“ Persönlichkeit geworden ist.

**Briefkasten der Schriftleitung.**

Herrn F. Z. in Graz. Leider gieng uns keine Anfrage zu, sonst hätten wir gewohnheitsgemäß sofort geantwortet. Herr Max Wolfram, Marburg, Burggasse, ist Cassier der Ortsgruppe Marburg der „Südmart“. Der Jahresbeitrag beträgt 1 fl.

**Freiwillige Feuerwehr Marburg.**

Zum Antritte der Bereitschaft für Sonntag, den 15. April nachmittags halb 2 Uhr ist die 3. Steiger- und 3. Spritzenrotte commandiert. Zugsführer Hobacher jun.

**Novellen und Erzählungen**

besonders aus dem steirischen Unterlande, für den Marburger Kurzweilkalender 1895 werden erbeten an die Verwaltung d. Blattes, Postgasse 4.

**Eingefendet.**

**Vielseitiger Anwendung.** Es gibt wohl kein Hausmittel vielseitiger Verwendbarkeit als „Moll's Franzbrantwein u. Salz“ der ebensowohl als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreizen als seiner Muskel und Nerven stärkenden Wirkung wegen als Zusatz zu Bädern u. mit Erfolg gebraucht wird. Eine Flasche 90 kr. Täglicher Verbands gegen Nachnahme durch Apotheker A. Moll, l. u. l. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Wie soll ein junges Paar am zweckmäßigsten seine Einrichtung treffen bei einem Jahres-Einkommen des Mannes von M. 3600 (fl. 2160) und einer Wittgift der Frau von M. 3000 (fl. 1800)? — Zur Beteiligung an der Lösung dieser Frage forderten gegen Ende des vorigen Jahres die bekannten Zeitschriften „Modenwelt“ und „Illustrierte Frauenzeitung“ auf und setzten für die drei besten Arbeiten Preise von 150, 100 und 50 Mark aus. Die Beteiligung an dieser Concurrenz ist eine ganz besonders rege gewesen. Ueber 500 Frauen haben sich damit befaßt, jungen Ehepaaren Rath zu erteilen, wie sie ihr Heim, auch bei geringen Mitteln, zweckmäßig und doch behaglich einrichten können. Nach der Entscheidung des Preisgerichtes erhielt den ersten Preis (M. 150) Frau Marie Rose geb. Sasse in Leipzig-Blagwitz, den zweiten (M. 100) Frau Margarethe Stern in Berlin, während der dritte (M. 50) Frau Charlotte Marr in Chemnitz zugesprochen wurde. Außerdem wurden die Arbeiten von acht Damen ehrenvoll erwähnt. Da die preisgekrönten Arbeiten in der „Modenwelt“ und „Illustrierten Frauenzeitung“ veröffentlicht werden sollen, so wünschen wir, daß sie zu Nutz und Frommen vieler zur Bekämpfung einer gewissen Eheheide dienen mögen.

**Warnung!**  
**Allen geehrten Hausfrauen**  
**zur gütigen Beachtung**  
**dringend empfohlen!**

Die stets wachsende, immer allgemeinere Beliebtheit, deren sich „Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee“ seiner anerkannt außerordentlichen Vorzüge wegen in allen Kreisen der Bevölkerung erfreut, veranlaßt gewissenlose Speculanten immer wieder zu dem Versuch, vollständig wertlose Nachahmungen, offen zugewogen oder in auf Täuschung berechneter, ähnlicher Packung dem p. t. Publicum aufzudrängen. Es ist daher die größte Vorsicht beim Einkauf im eigensten Interesse geboten!

Wer sicher sein will, die vom hochw. Herrn Prälaten Kneipp empfohlene echte Ware zu erhalten, verlange ausdrücklich und nehme nur „Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee“ in weißen Originalpaketen. 401

Nur der Name **Kathreiner** bürgt für die Echtheit des Fabrikats, jede andere Ware weise man unbedingt zurück und lasse sich keinesfalls zur Annahme überreden. „Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee“ gebürt nach Ausspruch erster wissenschaftlicher und ärztlicher Autoritäten sowohl als bester Zusatz zum Bohnen-Kaffee, wie als einzig gesunder, schmackhafter Ersatz für denselben, unbedingt der erste Platz gegenüber allen anderen Kaffee-Surrogaten, „weil ihm Eigenschaften innewohnen, welche diese niemals erlangen können!“

(Tiroler Loden.) Wir machen unsere Leser auf die in heutiger Nummer unseres Blattes enthaltene Annonce der Firma Rudolf Baur in Innsbruck aufmerksam. Es ist eine erste Bezugsquelle echter Tiroler Loden, fertiger Havelocks, Joppen u., sowie für Touristen-Ausrüstung. Auch die zu so rascher Beliebtheit und heuer zur Mode gekommenen echten Tiroler Damenloden sind in vorzüglicher Qualität und größter Auswahl von genannter Firma, die sich durch ihre Solidität eines sehr guten Rufes erfreut, zu beziehen. Illustrierte Preis-courants erhält man gratis und franco.

Der Postdampfer „Friesland“ der „Red Star-Linie“ in Antwerpen ist laut Telegramm am 10. April wohlbehalten in New-York angekommen.

**Radeiner**

Natron Lithionquelle,  
(Sauerbrunnen-Verband und Badeanstalt) bewährt gegen **harnsaure Platfese** (Gicht, Gries und Sand), Krankheiten des **Magens, Harnsystems** (Niere, Blase), chronischen **Catarrh der Luftwege**.

Versuche von Dr. Garrod, Binswanger, Cantani u. bewiesen, daß das kohlen-saure Lithion das größte Lösungsmörmögen bei harnsauren Ablagerungen hat, wodurch sich die glänzigen Erfolge mit Radeiner Sauerbrunn erklären. — **Bestes Erfrischungsgetränk**, reiches natürliches **Mousseux**, bei Epidemien, wie **Cholera, Typhus, Influenza** als diätetisches Getränk. — Prospekte gratis durch die Direction der **Curanstalt in Bad RADEIN in Steiermark.** In Marburg erhältlich in allen soliden Handlungen.

**Neueste Erfindung!**  
**Unter Garantie** entfernt nur die englische **Universal-Fleckseife** mit der **Rose** welche immer Namen habende Flecken, selbst: Tinte, Wagenschmiere, Theer, Delfarbe, Obst- und Rothweinflöcke aus Kleidern, Möbelstoffen, Teppichen u., ohne waschende Farben zu beschädigen und ohne daß sie wieder sichtbar werden. Preis für ein Stück sammt genauer Gebrauchsanweisung **20 kr.** Zu haben überall in den Droguerien, Spezerei-, Kurzwaren-, Galanterie- und Gemischtwaren-Geschäften; in **Marburg: Josef Martini, Gust. Pirchan, Droguerie Wolfram.** **General-Depot: A. Visnya in Fünfkirchen.** (Postverwandt täglich.)

**Preis-Medaille: Weltausstellung Chicago.**

**UBERAL VORRATHIG 17 MEDAILLEN**

**CHOCOLAT SUCHARD**  
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)  
**CACAO**

**LEICHTLOS LICH ER CACAO**

**MASSIGE PREISE**

**FEINSTE QUALITÄT**

**Goldene Medaille, Weltausstellung Paris 1889.**

# Rundmachung.

Für den am 1. Juli 1894 beginnenden halbjährigen Kurs an der Landes-Hufbeschlagschule in Graz kommen für würdige und mittellose Hufschmiede 10 Landesstipendien à 50 fl. mit freier Wohnung nach Maßgabe des Raumes in der Anstalt, ferner von mehreren Bezirksvertretungen sowie landwirtschaftlichen Filialen gewidmete Stipendien ebenfalls à 50 fl. zur Vertheilung. 632

Die Bedingungen hiezu sind: Ein Alter von mindestens 18 Jahren, Gesundheit und kräftige Körperentwicklung, Heimatsrecht in Steiermark, gute Volksschulbildung und eine mindestens zweijährige Verwendung als Hufschmied.

Außerdem hat sich jeder Bewerber mittelst eines Reverses zu verpflichten, nach Absolvierung des Lehrurses das Hufschmiedgewerbe mindestens durch 3 Jahre in Steiermark, beziehungsweise im Bezirke, von welchem er ein Stipendium erhalten hat, als Meister oder Gehilfe auszuüben.

Die an den Landesauschuss zu richtenden, mit dem Reverse, dem Tauf- und Heimatscheine, dem Lehrbrief, Gesundheits- und Schulzeugnisse, dem Arbeitsbuch, Vermögens- und Sittlichkeitszeugnisse belegten Gesuche der Bewerber sind bis längstens

**20. Mai 1894**

an den Landesauschuss einzusenden. Solche Hufschmiede, die kein Stipendium anstreben und den Kurs hören wollen, haben sich unter Nachweis des Alters von mindestens 18 Jahren, einer zweijährigen Verwendung als Schmiedgehilfe, einer guten Volksschulbildung, unter Vorweis des Lehrbriefes und Arbeitsbuches längstens in den ersten drei Tagen desurses beim Anstaltsleiter zu melden.

Graz, am 7. April 1894.

**Vom steierm. Landes-Ausschusse.**



**Albert Lončar**  
Marburg, Postgasse 9  
empfiehlt sein gut fortirtes  
**Lager von Schuhwaren:**  
Herrenstiefeln von fl. 4.— aufwärts  
Damenstiefeln v. fl. 3.50 "  
Damen-Hauschuhe v. fl. —.80 "  
Kinderschuhe von fl. —.40 "  
Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden prompt und billigst besorgt.  
Achtungsvoll  
**Albert Lončar.**

**ANNONCEN**  
sichern  
**den Erfolg.**  
Ludwig von Schönhofer, Graz  
Sporgasse 5.  
Wer irgend etwas annoncieren will, wende sich vertrauensvoll an mein Bureau; dasselbe gibt jedem Inserenten den richtigen Weg an, wo derselbe mit sicherem Erfolge annoncieren soll. — Alle Auskünfte und Rathschläge werden bereitwilligst unentgeltlich erteilt.

# Stipendien-Verlautbarung.

## An der Landes-Taubstummen-Anstalt in Graz

kommen für das Schuljahr 1894/5 nachstehende zwanzig Stipendien für lernfähige, gesunde und arme Taubstumme aus Steiermark im Alter von sechs bis zum vollendeten zwölften Lebensjahre zur Verleihung.

1. Das **fürstbischöfl. gräfl. Attems'sche Stipendium** für ein in Steiermark geborenes, armes taubstummes Mädchen katholischer Eltern. Die Verleihung geschieht über Präsentation des jeweiligen Fürstbischöfes von Sekau durch die hohe k. k. Statthalterei.
2. Drei **Franz Goldheim'sche Stipendien** für eheliche Kinder katholischer Eltern, diesmal für drei Knaben. Die Verleihung geschieht über Präsentation des fürstbischöfl. Consistoriums, im Einvernehmen mit der Anstaltsdirection durch die hohe k. k. Statthalterei.
3. Ein **Josefa Fürgott'sches Stipendium** für ehelich geborene katholische Taubstumme. Bevorzugt sind Verwandte der Stifterin. Die Verleihung geschieht über Präsentation des fürstbischöfl. Consistoriums im Einvernehmen mit der Anstaltsdirection durch die hohe k. k. Statthalterei.
4. Ein **Franz Gottlieb'sches Stipendium**. Hierauf haben vor allem Anspruch taubstumme Kinder aus den Pfarren Vornau, Dechantskirchen und Wenigzell. Die Verleihung geschieht über Präsentation des fürstbischöfl. Consistoriums durch die hohe k. k. Statthalterei.
5. Ein **Josef Seidler'sches Stipendium** für katholische taubstumme Kinder mittelsofer Militärs, Staatsdiener, Privatbeamten und Taubstummen aus den ärmsten Volksschichten. Die Verleihung geschieht über Präsentation des fürstbischöfl. Consistoriums durch die hohe k. k. Statthalterei.
6. Das **Peter Leurdi'sche Stipendium**. Bevorzugt sind Kinder aus den Pfarren **Strafgang, Feldkirchen** mit Einschluß der Gemeinden **Großfuß, Premstätten, Kalvarienberg, St. Andra, Mariahilf und Karlau** bei Graz. Die Verleihung geschieht über Präsentation des Dechants von Strafgang durch die hohe k. k. Statthalterei.
7. Ein **Gräfin von Saurau'sches Stipendium** für Taubstumme aus den Pfarren **Premstätten, Ligist, Bad und Modriach**; dann für andere Taubstumme. Die Verleihung geschieht durch den jeweiligen Fürstbischöf von Sekau.
8. **Drei Ignaz Dillauer'sche Stipendien** mit Verleihung durch die löbl. steierm. Sparcasse.
9. Ein **halbes Ritter von Sandegg'sches Stipendium** für bildungsfähige, in Steiermark geborene Taubstumme, ohne Unterschied der Confession. Die Verleihung geschieht über Präsentation des jeweiligen Landeshauptmannes von Steiermark durch den steierm. Landes-Ausschuss.
10. Das **Graf von Lamberg'sche Stipendium**. Bevorzugt taubstumme Kinder ehemaliger Unterthanen von **Ehrnan, Kammerstein und Kaisersberg**, dann des **Gutes Feistritz bei St. des Gutes Böllau**, der Gülden bei **Radfersburg** und **Hizendorf**. Die Verleihung geschieht über Präsentation des Herrn Grafen Julius Lamberg durch den steierm. Landes-Ausschuss.
11. Das **Baron Seidler'sche Stipendium** für Taubstumme aus den dormaligen Bezirken **Kindberg, Leoben, Knittelfeld**, ferner aus dem **Judenburger-** und eventuell aus dem **Bruderkreife**. Bevorzugt sind Kinder ausgedienter Militärs. Die Verleihung geschieht über Präsentation des Herrn Victor Baron Seidler-Herzinger durch den steierm. Landes-Ausschuss.
12. **Drei steiermärk. landsch. Stipendien** mit Verleihung durch den steierm. Landes-Ausschuss.
13. Ein **Ritter von Kaiserfeld'sches Stipendium** mit Verleihung durch den steierm. Landes-Ausschuss.
14. Ein **Franz Daffner'sches Stipendium** mit Verleihung durch den steierm. Landes-Ausschuss.

Die Gesuche, stilliert an den steierm. Landes-Ausschuss, belegt mit dem Taufscheine, Zupf- Gesundheits- und Armutts-Zeugnisse, sowie mit der Bestätigung der landsch. Anstalts-Direction über die Lernfähigkeit des Bewerbers, sind an die Direction der Landes-Taubstummen-Anstalt in Graz

**bis längstens 30. April 1894** einzusenden. Graz, am 20. März 1894.

**Vom steierm. Landes-Ausschusse.**

Alle feineren  
**Handarbeiten**  
besonders jede Art Stickerei, werden zu billiger, geschmackvoller Ausführung übernommen.  
Adresse in der Verw. d. Blattes.

**Gewölbe**  
ist sofort zu vermieten. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 639  
**Schmiede**  
in Ober St. Kunigund zu verpachten bei J. Fischer. 602

**Fahrplan**  
der  
k. k. priv. Südbahn  
Zu haben in der Buchdruckerei des **L. Kralik**. Preis pr. Stück 5 kr.

Die bestens eingerichtete

## Buchdruckerei L. KRALIK

**Marburg (Ed. Janschitz' Nachfg.) Postgasse**

ausgestattet mit den neuesten und modernsten Lettern, empfiehlt sich zur

### Anfertigung von Drucksorten aller Art.

<p><b>Für Aemter, Advocaten u. Notare:</b> Formularien, Tabellen, Vollmachten, Blanquette, Expenfare, Quittungen.</p> <p><b>Für die Geschäftswelt:</b> Preislisten, Wertpapiere, Rechnungen, Facturen, Circulare, Karten jeder Art, Firmadruk auf Briefe und Couverts.</p> <p><b>Verlags-Drucksorten</b> für Gemeindegemter, Schulleitungen, Verehrungsvereine, Bezirks-trancencassen, Genossenschaften, für die Herren Aerzte, Baumeister u. c.</p>	<p><b>Für Hotels und Gasthöfe:</b> Speise- und Getränke-Tarife, Kellner-Rechnungen, Etiketten, Menuekarten, Fremdenbücher u. c.</p> <p><b>Für den Büchermarkt:</b> Werke, Broschüren, Zeitschriften, Fachblätter, Kataloge für Bibliotheken.</p>	<p><b>Für Corporationen und Vereine:</b> Statuten, Jahresberichte, Aufnahmearten, Liedertexte, Ball-Einladungen, Einzahlungstabelle, Cassabücher u. c.</p> <p><b>Allgemeiner Art:</b> Anschlagzettel in jeder Größe und Farbe, Sierbe-Parte, Trauungskarten.</p>
--	--	--

**Solide Ausführung, schnelle Lieferung bei billigster Berechnung.**

Marburger Zeitung.Leihbibliothek.Marb. Kurzweil-Kalender.

Außer dem Material zu Filigranarbeiten führen wir von jetzt an, infolge der vielen Nachfragen, auch sämtliche Bestandtheile zu 610

**Papierblumen**  
zu noch nie dagewesenen, unerreich billigen Preisen, in schönster und feinsten Ausführung und Schattierung. Man verlange **Preiscurante gratis und franco**, en gros oder en detail. Musterblumen zum Selbstkostenpreise werden auf Verlangen bei Bestellungen beigegeben. **J. Theben's Nachf. Wien, III., Regalgasse 6 und III., Hauptstraße 18.**

**Bad Sutinsko**  
Altratherme + 29.9° R. Hohe heilkräftige Wirkung bei Frauenkrankheiten. Eisenbahn-Station **Bedekovina** (Zagorischer Bahn). — Nähere Auskünfte erteilt bereitwilligst Bade-**arzt Med. Dr. I. Manojlović u. die Badeverwaltung.** — Adresse: **Sutinsko, Post Mihovljan, Croatia.** 623

**Kautschuk-Stampiglien**  
in allen Größen und Formen mit und ohne Selbstfärber, übernimmt zur Anfertigung die  
**Buchdruckerei L. Kralik**  
Marburg.

# 4 1/2 % Darleihen 4 1/2 %

begibt die

585

**Sparcasse in Deutsch-Landsberg**  
 auf Stadt- und Land-Realitäten in größeren und kleineren Beträgen zu sehr günstigen Bedingungen. Die mit den nöthigen Sicherheitsnachweisen belegten und in **deutscher Sprache** verfassten Gesuche wollen bei der gefertigten Direction eingebracht werden, welche auch bereitwillig jede gewünschte Auskunft erteilt.  
 Sparcasse-Direction Deutsch-Landsberg, im April 1894. 585

## Eine vortreffliche Erfindung

ist die Zacherlin-Tinctur, mittelst welcher an allen Orten, wo das Pulver nicht so gut haften bleiben oder eindringen kann, die Vernichtung des Ungeziefers auf eine überraschend rapide und sichere Weise zu erreichen ist.

Die Zacherlin-tinctur eignet sich hierdurch ganz besonders zur Ausrottung der Brut von Wanzen, Flöhen u. Läuse, die sich in Ritzen, Fugen, Dielen oder im Fell der Thiere eingeknistet haben. Gemeinsam m. Zacherlin-Pulver angewendet, bietet diese Erfindung nicht bloß den aller-schnellsten, sondern auch den dauerndsten Erfolg gegen jederlei Art von Unge-



ziefer und wo immer dasselbe sich aufhalten mag. Die Zacherlin-Tinctur ist in Flaschen à 25 kr. ö. W. oder à 1 fl. ö. W. in den ohnedies bekannten Zacherlin-Niederlagen zu kaufen. Zur praktischen Anwendung ist der eigens construirte Zerstäuber (à 1 fl. ö. W.) erforderlich.

### Flaschen

in allen Größen aus Glas und Blech sind billig zu verkaufen bei **Max Wolfram**, Burggasse 10. 629

### Zimmer

Zwei möblirte 608 mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Villa Nagylstraße 21.

### Möbliertes Zimmer

gassenseitig, separater Eingang, billig zu vermieten. Burggasse 2. Anfrage bei der Hausmeisterin. 601

### Bäckerei.

Im Markte und Wallfahrtsorte St. Dreifaltigkeit in Windisch-Bühlau ist eine im besten Betriebe stehende Bäckerei mit 1. Juli l. J. zu vermieten. Auskunft bei der Eigentümerin Frz. Kramer dort. 601

### Erholungsbedürftigen

wird auf einem Landgute angenehmer Aufenthalt sammt sorgfältiger Verpflegung geboten. 578 Anfrage Postgasse 4, 1. Stock.

### Neuer amerik. Rennwagen

ist sehr preiswürdig zu verkaufen. Nähere Auskunft in der Berw. d. Bl. 607

### Wohnung

mit 3 Zimmern sammt allem Zubehör sogleich zu beziehen. Kärntnerstraße 10. 605

### Obstbäume

Beerenobst, Zitrussträucher, Erdbeer, Spargelpflanzen etc. empfiehlt billigst die Baumschule von W. Geiger, Niederhof in Krotendorf, Post Eggenberg. 462

**Geschäftsbestand 32 Jahre.**

**Nidel-Uhren** von . . . fl. 3.50 bis 10  
**Stahl-Uhren** von . . . " 4.25 bis 16  
**Silber-Chl. Remontoir** von " 5.50 bis 15  
**Silber-Ancre-Remontoir** " 7.50 bis 40  
**Damen-Silber-Chl.-Rem.** " 6.20 bis 15  
**Herrn-Gold-Mem., 14 Karat** " 20 bis 100  
**Damen-Gold-Mem., 14 Karat** " 12 bis 80  
**Silb.-Zula-Savon.-Uhren** " 11 bis 50  
**Rendel-Uhren** mit 1 Gewicht fl. 10, 2 Gew. fl. 16, 3 Gewichte (Repetition) fl. 23 bis 50.  
**Wecker** fl. 2.25. 6 Stück fl. 10.50 sehr fein.  
 Uhren der feinsten Fabrikate auf Lager, wie: System Glashütte, F. F., Patent Hahn, Halbmond und Stern, Extra, Bilotus, Urania.  
 Dieselben Fabrikate in **Gold-, Zula-, Silber-, Stahl-, Goldin-, Aluminium- u. Nidel-** Gehäusen. — **Chronograph, Datum**  
**Rondesviertel**, sowie **springenden Zahlen.** 1246  
**Großes Lager** der billigsten sowie der feinsten Uhren. **Gold-, Silber-, Gold-Dubl-Uhrketten, 14 Karat Gold-Ringe.**  
 Für jede Uhr 2 Jahre Garantie. — Nichtconvenientes wird umgetauscht.

**Michael Ilger, Uhrmacher,**  
 Gold- u. Silberwarenhandlung, Marburg, Postgasse.  
 vis-à-vis Hutmacher Leyrer.  
 Gegründet 1861. Preisocourante gratis und franco.

Nur dann echt, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehendem Streifen (rother und schwarzer Druck auf gelbem Papiere) verschlossen ist.

**Bis jetzt unübertroffen!!**

**W. MAAGER'S**  
 echter gereinigter

**Leberthran**  
 (in geschickter Adjustierung)  
 von **Wilhelm Maager**  
 in Wien.

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet in allen jenen Fällen, in welchen der Arzt eine Kräftigung des ganzen Organismus, insbesondere der Brust und Lunge, Zunahme des Körpergewichtes, Verbesserung der Säfte, sowie Reinigung des Blutes überhaupt herbeiführen will. Die Flasche zu 1 fl. ist zu bekommen in der Fabriks-Niederlage: **Wien, III. 3., Heumarkt 3**, sowie in den meisten Apotheken der öster.-ungar. Monarchie. 1851  
 In Marburg bei den Herren **Josef D. Bancalari, W. A. König, Apotheker** und **M. Wolfram, Droguist.**  
 General-Depot und Haupt-Versand für die öster.-ungar. Monarchie bei: 1702  
**W. Maager, Wien**  
 III./3, Heumarkt 3.

Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

**Realitäten-Verkauf.** Stodhohes Haus, Nebengebäude, zwölf Wohnungen, sehr solid gebaut, gut zins-erträglich, günstige Zahlungsbedingungen, wegen Todesfall gleich zu verkaufen. Gasthaus, Trafil, Greislerei im Hause. Anfrage bei der Eigentümerin: Franz Josefstraße 33 und aus Gefälligkeit bei Albert Walbinger, Franz Josefstraße 11.

**Hübsche Wohnung** in einer nächst dem Stadtpark gelegenen Villa, bestehend aus 2 Zimmern und Zugehör ist vom 15. Mai oder 1. Juni an zu vermieten. Näheres im Comptoir des J. Radlit, Burggasse 22. 616

**Das Gartenlaube**  
 Illustriertes Familienblatt.

Vierteljährlich 1 Mark 75 Pfennig.  
 Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.  
 Romane und Erzählungen hervorragender Autoren.  
 Belehrende Artikel aus allen Wissensgebieten.  
 Künstlerische Illustrationen. — Jährlich 14 Kunst-Beilagen.  
 Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis und franco  
 Die Verlagshandlung **Ernst Keil's Nachfolger** in Leipzig.

**Für die beginnende Saison**

empfehl **Emerich Müller, Marburg, Viktringhofgasse Nr. 2**  
 Großstädtische Auswahl von fertigen Herren- und Knaben-Kleidern  
 sowie reiches Lager von In- und Ausländer-Stoffen für Bestellung nach Maß. 464



# Der Johannisbrunnen bei Straden

ein alkalisch-muriat. Eisensäuerling, ist angezeigt bei Katarthen aller Schleimhäute, speciell der Luftwege, Verdauungs-Organe und Blase. Eine besonders bewährte Special-Indication findet er bei Sand u. Gries.

**Vorzüglichstes Erfrischungs-Getränk mit Wein und Fruchtsäften.**

Zu haben in Marburg bei Friedrich Felber, L. Koroschek, Alois Mahr, Max Moric, Carl Schmidl, Allgem. Verbrauchs-Verein, M. Wolfram, Alois Duandest, sowie in Hotels und Restaurationen. 404

Bestellungen durch die Brunnen-Direction in Gleichenberg

## Telegraphen-Curs in Marburg.

A) für Damen, die sich dem Postmanipulationsdienst widmen wollen, B) für Herren, die sich dem Postfache zuwenden, und die bei Eisenbahnen auf eine Beamten- oder Unterbeamten-Anstellung aspiriren. **Beide Curse beginnen mit 4. Mai l. J.** Auch Separatcurse. Prospekte. — Anfragen und Zuschriften an Otto Becevic, Adjunct, Marburg, Tegethoffstraße 57, 2. Stock, links.

## Stutzflügel

Russ, 7 Octav, mit sehr gutem Klange, fast neu, tadellose Befaitung, sehr billig abzugeben. Anfrage in Bero. d. Bl.

## Anton Kiffmann, Uhrmacher, Marburg, untere Herrengasse 5 (gegenüber Grubtsch)

empfiehlt dem geehrten P. T. Publicum sein größtes reich sortiertes

### Lager von Uhren

sowie sämtliche optischen Gegenstände: Zwicker, Brillen, Theater-Perspective etc. zu den billigsten Preisen. 2223

Nickel-Remontoir-Uhren von . . .	fl. 3.50 bis 25
Stahl-Remontoir-Uhren von . . .	„ 4.25 bis 18
Silber-Eyl.-Remontoir-Uhren . . .	„ 5.50 bis 15
Silber-Anker-Remontoir . . .	„ 7.50 bis 40
Damen-Silber-Remont.-Uhren . . .	„ 6.20 bis 15
Silb.-Eula-Doppeldemel-Uhren . . .	„ 11.— bis 30
Damen-Gold-Remontoir, 14 Karat „	12.50 bis 50
Herren-Gold-Anker-Rem., 14 Karat „	20.— bis 100
Pendeluhrn von . . .	fl. 9—50

**Große Auswahl Wecker-Uhren** von 2 fl. 25 kr. aufwärts. Specialitäten, sowie Chromograph-Datum in Nickel, Stahl-, Silber- und Gold-Gehäusen. Für bei mir gekaufte, reparierte, und repassierte Uhren leiste reellste Garantie.

## Echte Brünner Stoffe für Frühjahr und Sommer 1894.

Ein Coupon Mtr. 3.10 lang, complete Herrenanzug (Rock, Hose u. Silet) gebend, kostet nur	fl. 4.80 aus guter fl. 6.— aus besserer fl. 7.75 aus feiner fl. 9.— aus feinsten fl. 10.50 aus hochfeinsten	echter Schafwolle
Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug zu fl. 10.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloden, schwarze Peruvienne und Dostling, Staatsbeamtenstoffe, feinste Kammgarne etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage		

## Siegel-Imhof, Brunn

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. **Zur Beachtung!** Das P. T. Publicum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Stoffe bei directem Bezug bedeutend billiger stellen, als wenn solche durch Agenten bestellt werden. Die Firma Siegel-Imhof in Brunn versendet sämtliche Stoffe zu den wirklichen Fabrik-Preisen ohne Aufschlag, daß die Privat-Kundschaft sehr schädigenden schwindelhaften, Schneider Rabattes.

**Clavier-Fabrik und Leihanstalt**  
**CARL HAMBURGER**  
 WIEN, V. Bezirk, Mittersteig Nr. 23.  
 Lager von **Pianos und Stutzflügeln** in jeder Ausführung.

## Eigenbau-Weinschank

des Franz Martinez in Zweinig von heute an wieder eröffnet. 595 Um recht zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll Franz Martinez.

## In J. Rupprieh's Café Central

sind im Sub-Abonnement vom 15. April folgende Zeitungen zu vergeben. Münchener Neueste Nachrichten, Deutsche Wacht, Marburger Zeitung, Süddeutsche Post, Waidmannsheil, Leipziger Illustrirte, Wiener Fliegende Blätter, Bombe, Figaro, Humoristische Blätter, Wiener Witzblatt.

## Mignon-Stutzflügel,

ganz neu, kreuzförmig, Eisenconstruction, zu verkaufen. Anfr. in der Bero. d. Bl.

## Rattentod

(Felix Zimmich, Delisch) ist das beste Mittel, um Ratten u. Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Paketen à 30 kr. und à 60 kr. in W. König's Apoth. Grazervorstadt. 589

## Die Gutsverwaltung Serberstorf

verkauft ab Bahnstation Wildon gegen Nachnahme: 469

## Saatkartoffel

in den Sorten: Rosen, Magnum bonum und Van der Veer, per 100 Kilo fl. 3.

## Apfelmost

per 100 Liter 5 fl.

## 700.000 I<sup>a</sup> Mauerziegel,

prompt oder in Terminen lieferbar, ferner 4 Paar schwere Zugpferde und mehrere Pariser und Halbpariser Wagen sind zu haben in Marburg bei A. Tschernitschek's Erben. 406

## In einigen Minuten Hühneraugen

radikal und schmerzlos, ohne zu schneiden zu entfernen, gelingt nur nach Anwendung meiner **Thilophagplatten**. Es ist dieses das einzige Mittel der Welt, welches von einem vielfähig praktischen **Hühneraugen-Operateur** hergestelt wird. Ein Couvert 12 Stück enthaltend kostet 40 kr. 399

## M. Wolfram in Marburg.

Alexander Freund, vom hob. Ministerium aut. Hühneraugen-Operateur in Dedenburg.

## 200 Metercentner sehr gutes süßes Heu

zu verkaufen in Neuhof bei Ehrenhausen. Anträge an Philipp Dobner in Neuhof. 614

**Zu mieten gesucht. Schöne unmöblirte Jahreswohnung** bestehend aus 5 bis 6 parquettirten, heizbaren Zimmern, Küche und Nebenräumen, auf dem Lande, möglichst in einer Villa, in der Nähe von Marburg, Cilli, Pottau per 1. Juni zu mieten gesucht. 592 Anträge mit Preisangabe und genauer Beschreibung unter „M. S.“ an die Verwaltung d. Blattes.

**! Zur Nachricht!** Neuestes in Damen-Sonnenschirmen und diversen Regenschirmen. Neuheiten in allen Arten Kleiderstoffen, hochfeine abgepaßte Roben. 130 Cm. breite echte Tiroler Kleiderloden in allen Farben. — Alles in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt hochachtungsvoll **Alex. Starkel, Postgasse.** 535

## Natur Apfel- und Birnmast

**Eigenbau** eingekellert Kärntnerstraße 11, zu haben pr. Liter 6 kr. von 56 Liter aufw.

## I<sup>a</sup> SAGORER WEISSKALK

billigt und jedes Quantum zu beziehen durch **Karl Bros in Marburg, Rathausplatz.** 304

## Reichenberger Anzugstoffen

Reinwollene Cheviots und Kammgarne. — Ein vollständiger Herren-Anzug fl. 6.70. Muster gegen 5 kr. Briefmarke. 624 **Franz Rehwald Söhne, Tuchfabrikslager, Reichenberg, Böhmen.**

## ! Avis ! Für Baumeister und Bauherren.

Bei A. Tschernitschek's Erben sind verschiedene Tischlerarbeiten zu verkaufen. Unter anderen: Fünf hoch Fensterstöcke mit Steinfutter, inneren und äußeren Flügeln sammt Jalousien und innere Spalattböden complett beschlagen. Größe 2-20 m. Höhe, 1-10 m. Breite. Außer diesen sind noch verschiedene neue und alte gut hergerichtete Thüren und Fenster zu haben. — Auskunft bei A. Tschernitschek's Erben. 485

## Gegen HAUSSCHWAMM

Fäulniss, Pilz- und Schimmelbildung in bewohnten Räumlichkeiten, Magazinen, Bergwerken und Glashäusern empfehle ich als einzig bewährtes Mittel: Mein **Dr. H. Zerener's patent. und prämi. ANTIMERULION**, geruchlos, feuerficher und giftfrei, vom k. k. Ministerium des Innern und den höchsten Capacitäten im Baufache empfohlen und verwendet. Prospekte und Gebrauchsanweisungen gratis und portofrei. 508

**H. KUHN's Wwe. Fabrik chemischer Producte, WIEN.** Niederlage für Marburg: **Max Wolfram, Droguist, Burggasse 10.**

**Franz Christoph Fussbodenlack** ermöglicht es Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch rüd das langsame Abtrocknen, das der Delfarbe und anderen Lacken eigen, vermieden wird. **Geruchlos und sofort trocknend** Zu 10 □ m 1 Ro. 8. W. fl. 1.50 vollkomm. streichfertig, klebt nicht. **Franz Christoph's FUSSBODEN-GLANZLACK** **Einziges Depot für Marburg: Josef Martinz.** 397

**Farben:** Gelbbrann, Mahagonibraun u. rein (ohne Farbe). Musteranstriche, Gebrauchsanweisungen u. jede nähere Auskunft in den Niederlagen. Man kaufe nur in den bezeichneten Niederlagen.

# Dr. Rosa's Lebensbalsam

Ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdauung, den Appetit und den Abgang von Blähungen beförderndes und milde auflösendes

## Hausmittel.

Große Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.



Depots in den meisten Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Dieselbst auch zu haben:

1879

## Prager Haussalbe.

Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die Reinigung, und Heilung wunder Stellen in vorzüglicher Weise und wirkt außerdem als schmerzstillendes und zertheilendes Mittel.

In Dosen à 35 kr. und 25 kr., per Post 6 kr. mehr

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.



Haupt-Depot: B. FRAGNER, Prag Nr. 203-204, Kleinseite, Apoth. „zum schw. Adler.“ Postverandt täglich

Keine Hühneraugen mehr!

## Wunder der Neuzeit!

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Endersson erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 kr. Versandungs-Depot F. Sibilik, Wien, III., Salesianergasse 14. Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apotheker. 131

Keine Hühneraugen mehr!

## Tuch-

### Reste

modernste Ware für Frühjahr und Sommer 1894 auf einen ganzen Anzug nur fl. 3.— schwarze Salen-Anzug „ 7.— Ueberzieher „ 4.— Waschanzug „ 2.75 Kammingarnhose „ 3.— Biquetgilet „ 40 auch feinste Qualitäten Strapazierstoffe, Sommerloden, Schilfseinen, Tricot's unerreicht billig.

## Versandt

gegen Nachnahme oder Vorauszahlung. Garantie: Barerkauf des Kaufpreises für Nichtpassendes. — Muster gratis und franco. 182

### D. Wassertriffing

Tuchhändler Boskowitz nächst Brünn. Tausende Anerkennungen.

## Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativen, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

## Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkraftiger Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

## Moll's Salicyl-Mundwasser.

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verhütet Zahnschmerz.

Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.

### Haupt-Versandt bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9 Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots in Marburg: J. Richter, Apoth. A. Mayr, M. Moric, C. Krížek. Cilli: Baumbachs Ap., J. Kupferschmid, Apoth. Judenburg: A. Schiller, Apoth. Knittelfeld: M. Zawersky, Apoth. Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.

# DOERING's SEIFE mit der EULE

macht, wie keine andere Seife der Welt, die Haut schön und jugendfrisch; Jung und Alt verwende daher für seine Toilette nichts anderes als

# DOERING's SEIFE mit der EULE

General-Vertretung A. Motsch & Co., WIEN, I., Lugeck Nr. 3.



## Josef Martinz

Marburg Herrengasse 18 empfiehlt 545

## Kinderwägen

drei- und vierräderige

## Nussholz-Kegeln

und

## Lignum Sanct.-Kugeln.

Für die Hausfason:

## Wasserrwagen

## Rollbandmaße.

Auswärtige Bestellungen werden prompt, sorgfältig und bei billiger Preisberechnung ausgeführt.



### Edle Harzer-

## Kanariensänger

mit den schönsten Gesangstouren. Versandt gegen Nachnahme und Garantie v. 8-20 Mark. Nichtconvenientes innerhalb 8 Tagen franco zurück, umgetauscht franco. Preisliste u. Behandlung gratis. W. Heering, St. Andreasberg (Harz) 427. Provinz Hannover. 157

## Neues Haus

mit Krämerei und Brantweinschank, zwölf Jahre steuerfrei, mit 1 Zoch Grund, welcher als Bauplatz verwendet werden kann, ist günstig zu verkaufen. Dasselbe eignet sich auch für einen Geflügelhändler. Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit Herr Lächle, Tischlerwirt, Kärntnerstraße. 461

In jeder Pfarre und Ortsgemeinde wird eine verständige, geachtete und finanziell sichere Persönlichkeit als Vertrauensmann

mit gutem Nebenverdienste angestellt. Briefliche Anfragen unter „201.191“ Graz, postlagernd. 141

## Epilepsie

2149

heilbar ohne Rückfall, Tausende beweisen diesen wunderbaren Erfolg der Wissenschaft. Ausführliche Berichte sammt Retourmarke sind zu richten: „Office Sanitas“, Paris, 20, Boulevard St. Michel.

## Tinct. capsici comp.

(Pain-Expeller),

berichtet in Richter's Apotheke, Prag, allgemein bekannate schmerzstillende Einreibung, ist zum Preise von fl. 1.20, 70 und 40 kr. die Flasche in den meisten Apotheken erhältlich. Beim Einkauf sei man recht vorsichtig und nehme nur Flaschen mit der Schutzmarke „Anker“ als echt an.



Central-Versand: Richter's Apotheke z. Goldenen Löwen in Prag.

## Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

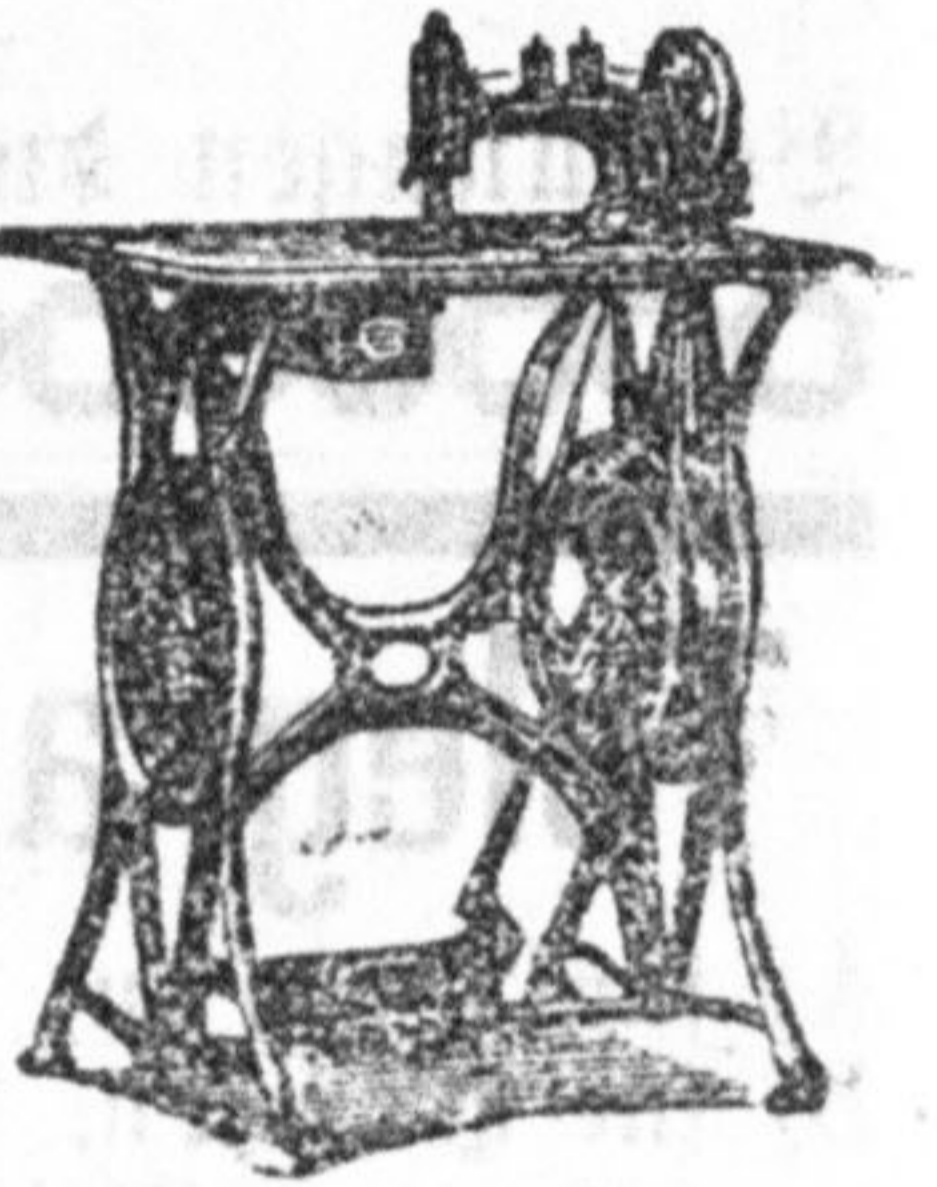
### von FRANZ NEGER

29 Burggasse, Marburg, Burggasse 29

Verkaufsgewölbe, Nähmaschinenlager aller Systeme:

= Postgasse 8 =

Allein-Verkauf der berühmten Original-Phoenix-Ringschiffmaschinen von Seidl & Naumann, Singer.

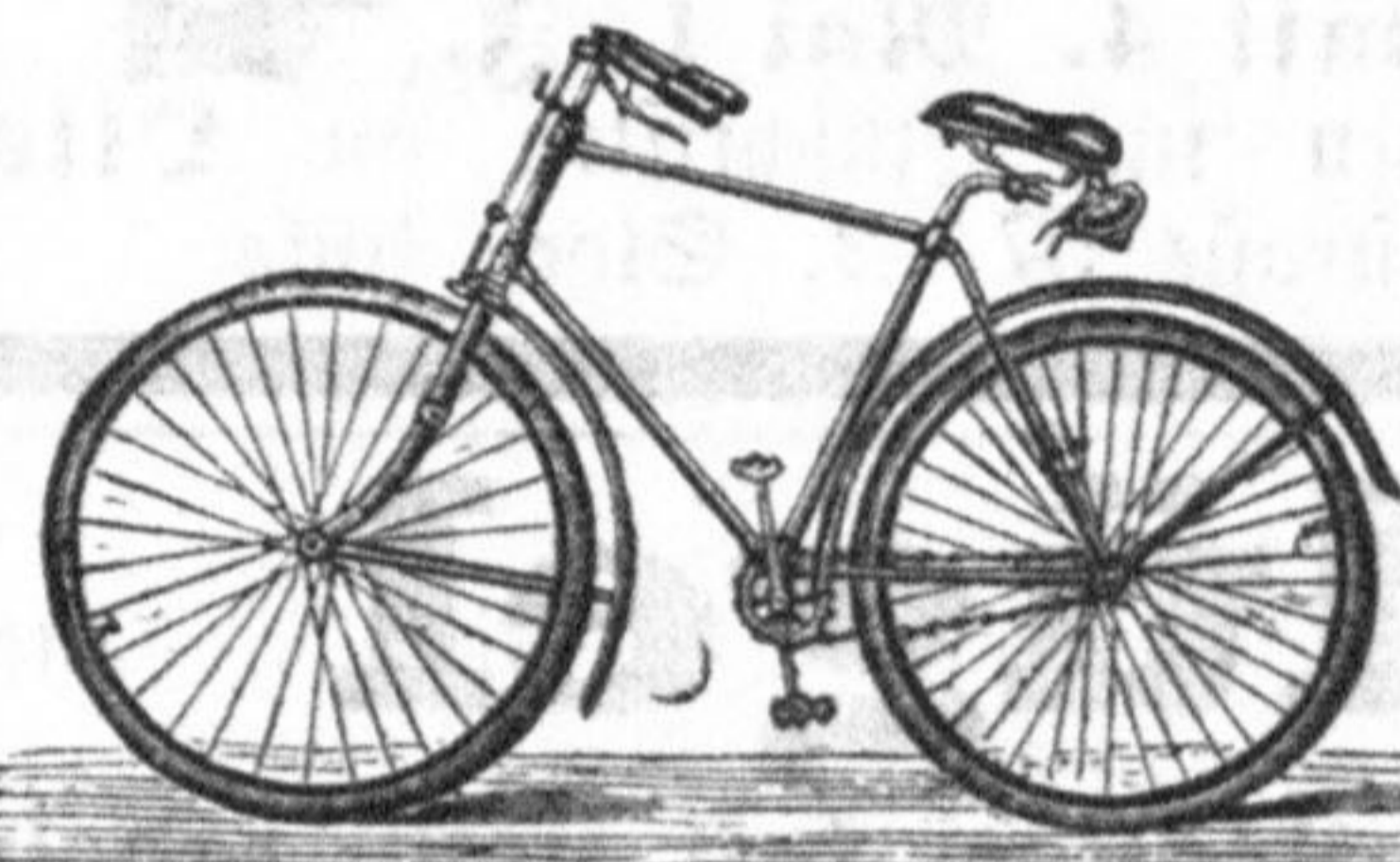


Ersatztheile, Nadeln, Oele u. zu den billigsten Preisen.

Reparaturen fachmännisch unter Garantie gut und billigst.

Filiale:

Klagenfurt, Wienergasse 10.



## Neuestes in steifen Herren-Hüten

in den modernsten Farben, drapp, braun und schwarz

aus der k. k. priv.

428

Hofhutfabrik der Herren P. C. Habig in Wien

empfehlen zu Fabrikspreisen

Hans Pucher, Marburg, Herrengasse 19.

Wer guten Kaffee zubereiten will, kaufe den

## echten Ölz-Kaffee.

### Ölz-Kaffee

ist der beste und reinste Kaffee-Zusatz

### Ölz-Kaffee

enthält keine Birnen, keine Rüben, keinen Syrup.

Zu haben in allen Specerei-Geschäften.

Kwizda's Seit Jahren erprobtes schmerzstillendes Hausmittel.

Gichtfluid Preis 1/1 Flasche ö. W.

Kwizda's fl. 1. 1/2 Flasche 60 kr.

Gichtfluid Zu beziehen in allen Apotheken.

Kwizda's Man achte gefälligst auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich

Gichtfluid aus der Kreisapotheke

Korneuburg bei Wien. 3

## Für Herren.

Die schönste Erfindung der Neuzeit ist der k. k. priv. „galvano-electrische Apparat zum Selbstgebrauch“, der bei Schwächezuständen (geschwächte Manneskraft) stets mit bestem Erfolge angewendet wird. Von Aerzten in allen Staaten wärmstens empfohlen. System Prof. Volta's kleinster Apparat der Welt. In der Tasche bequem tragbar. Handhabung höchst einfach und ohne jeden Nachtheil zu gebrauchen. Vom Staate geprüft. Beschreibung des Apparates wird in geschloss. Couvert gegen 10 kr. Marke versandt von J. Augensfeld, Elektrotechniker und k. k. Priv.-Inhaber, Wien, I., Schulerstraße 18.

Glas- und Porcellanwaren-Niederlage  
des  
**Max Macher, Hauptplatz Nr. 20.**



**Fabriks-Niederlage**  
der priv. Gas selbsterzeugenden Lampen

ohne Docht, ohne Cylinder, ohne Leitung! von 16 bis 800 Kerzen Leuchtkraft, als: Luster, Laternen, Werkstätten-Lampen, Baulampen, Sturmfadeln, Löhllampen, Heizlampen für Chemiker, Gießlampen etc. etc.

Die Lampen werden einfach an die Wand oder Decke gehängt und kann der Platz der einzelnen Lampe jeden Augenblick verändert werden. — Die Erzeugung des Gases erfolgt durchaus gefahrlos und ist eine Explosionsgefahr durch die Construction der Lampen ausgeschlossen.  
Prospecte gratis und franco. Gasöl stets vorräthig.

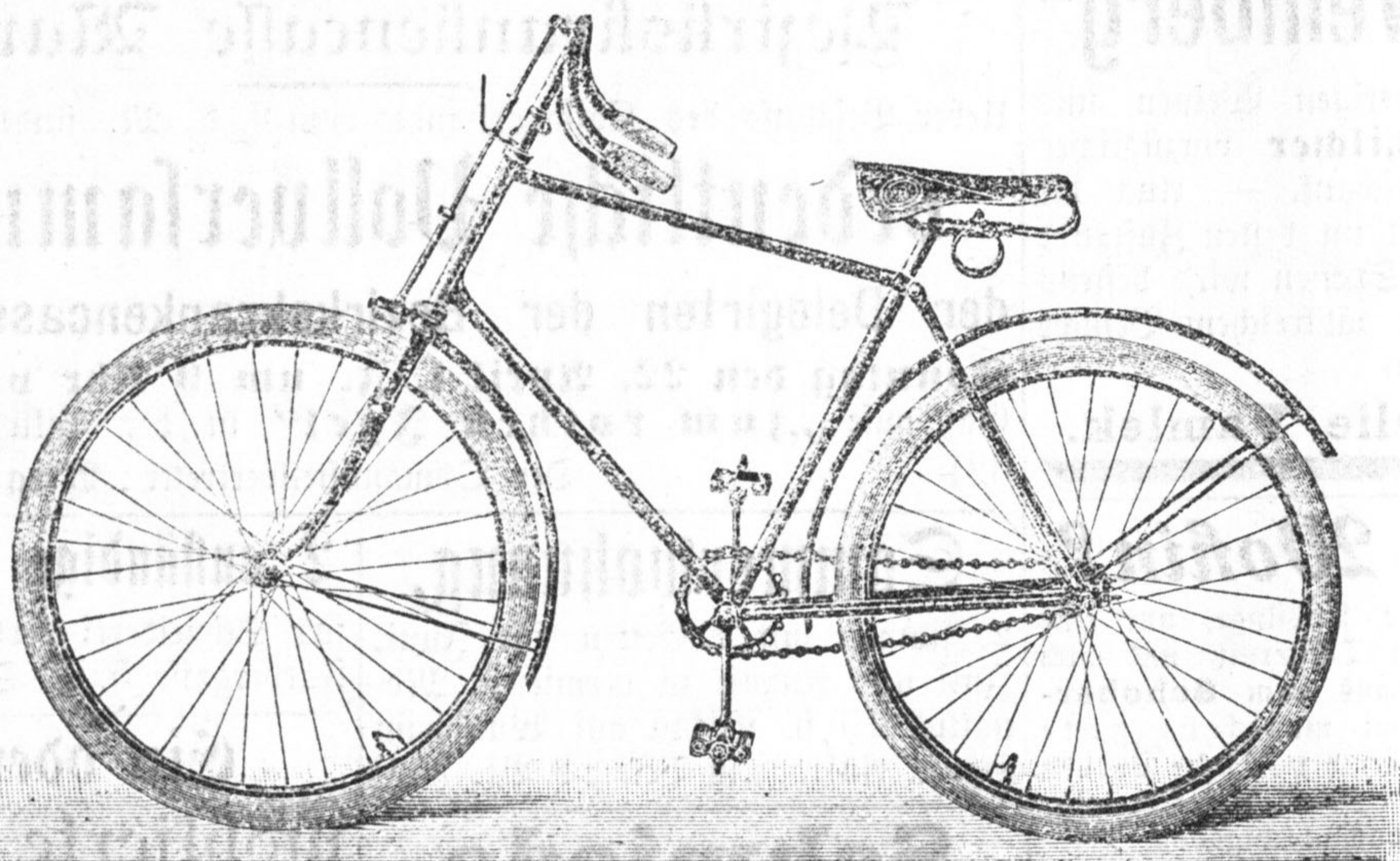
**Alleinige Niederlage der bestrenommirten Lampenfabrik von Brunner & Co. Wien.** Unentbehrlich: Dochtputzer à 25 kr.

**Math. Prosch, Marburg, Herrengasse 23.**

Erste grösste

Nähmaschinen- und Fahrräder-Fabriks-Niederlage

!Neuheit 1894!



!Neuheit 1894!

„Pfeil“, neuestes Modell. — Alleinverkauf der weltberühmten Fahrräder aus der Fabrik Claes & Flentje in Mühlhausen.

Grösste mechanische Werkstätte für alle Reparaturen an Nähmaschinen, Fahrrädern, sowie alle elektrischen Arbeiten.

**Alois Keil's**

**Fussboden-Glasur**

vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden. — Preis einer grossen Flasche fl. 1.35, einer kleinen Flasche 68 kr. 402

**Wachs-Pasta Gold-Lack**

bestes Einlassmittel für Parquetten. Preis einer Dose 60 kr., zum Vergolden von Bilderrahmen etc. Preis eines Fläschchens 20 kr.

stets vorräthig bei

**Alois Quandest in Marburg.**

Niederlage für Cilli: Victor Wogg.

Colossaler Erfolg! Gegenwärtig das populärste Marschlied!  
**Jessas na! v. Carl Lorens.**

Für Gesang mit Clavier 75 kr. Für Bither 60 kr. 522

Gegen Einsendung des Betrages erfolgt franco Zusendung.  
Musikalienhandlung C. Hofbauer, Wien I., Kärntnerstrasse 34.

**Preblauer Sauerbrunnen**

reinsten alkalischer Alpenfäuerling, von ausgezeichnete Wirkung bei chron. Katarrhen, insbes. bei Harnsäurebildung, chron. Katarrh der Blase, Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diätetisches und erfrischendes Getränk. **Preblauer Brunnenverwaltung in Preblau,** Post St. Leonhard, Kärnten. 55

III. Internationale Kunstausstellung Wien 1894.

**Künstlerhaus**

I., Lothringerstrasse 9. 294

Eröffnung 6. März. Schluss 31. Mai.

Geöffnet von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends. — Entrée 50 kr. Verbunden mit einer Lotterie von Kunstwerken. — 1 Los 50 kr.

SUPPEN  
**MAGGI**  
WÜRZE

empfiehlt bestens Domenico Menis, Herreng.

2 sehr schöne Stallungen

sammt Wagenremise und Bürschenzimmer sind sofort zu vermieten. Kaiserstrasse 12. 598



**Niederlage**

von

264

**echtem Perlmooser Portland-Cement und hydraulischen Kalk**

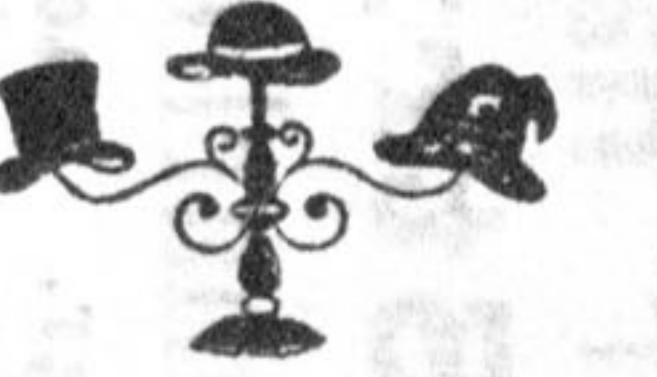
100 Ko. Portland-Cement fl. 3.50, 100 Ko. Roman-Cement fl. 1.80 Bei Abnahme von 10 Taus um 30 kr. per 100 Kilo billiger.

**Bestes Carbolineum zum Holzanstrich** 100 Kilo fl. 15.

**Prima Stein-Dachpappe per Meter 30 kr. Kupfer-Vitriol** 100 Kilo 25 fl.

Carbolsäure, Bodenwische, Moll's Franzbrantwein, Nestle's Kinder-Nährmehl, Blocker's Cacao bel

**Roman Pachner & Söhne** Marburg a. D.



**!!Neuheit!!**

**Frühjahrs- und Sommer-Lodenhüte**

(Gewicht nur 60 Gramm) wasserdicht

aus der I. f. priv.

Hutfabrik der Herren Josef Pichler & Söhne in Graz empfiehlt zu Fabrikspreisen 427

**Hans Pucher, Marburg, Herrengasse 19.**

**Landwirtschaftl. Maschinen**

offerirt

507

die **Bubnaer Maschinenfabrik**

**Berthold Kraus**

Filiale: WIEN, III., Löwengasse 3.

Tüchtige Agenten werden aufgenommen.



Wer Schundware und Doppelpreisen fernbleiben will, der bestelle ab



2 oder 3 Silberböden fl. 8 bis 10 fl., in Tula mit Goldeinlage fl. 15. Gold-Damen-Remont. von fl. 13, für Herren von fl. 25, Silberfetten von fl. 2 und Neugoldketten von fl. 3 aufwärts. — Neueste sehr beliebte Doppelmantel-Herren-Goldin-Remont. nur fl. 6.50. Dieselbe schwere Neufilber-Doppelmantel-Remontoir, so schön wie echt Silber fl. 6. Prima Kaiserwecker fl. 2.25, per 6 Stück fl. 10.50, Pendeluhren, 8 Tag Schlag, von fl. 9, mit 3 Gewichte, 1 Viertel-Repetition von fl. 20 aufwärts, oder verlange vorher Preiscurant gratis bei

**J. Karecker's Uhren-Exporthaus in Linz.**

**Apotheker Herbabny's unterphosphorigsaurer**

**Kalk-Eisen-Syrup.**

Dieser seit 23 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die Elnft, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht.)



Ersuchen stets ausdrücklich J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlusskapsel den Namen „Herbabny“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit nebiger beh. protol. Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten. 1956

Central-Versendungsdepot

**Wien, „Apotheke zur Barmherzigkeit“** VII/1, Kaiserstrasse 73 u. 75.

Depots: In Marburg: Apotheke Bancalari, J. M. Richter, W. König, Cilli: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: J. Müller, Feldbach: J. König, Fürstenfeld: A. Schröckensur, Graz: Ant. Redved, Gonobitz: J. Bospisil, Leibnitz: D. Ruffheim, Liezen: Gustav Großwang, Ap. Mured: E. Reicho, Pettau: E. Behrbalk, W. Mollitor, Radkersburg: W. Lehner, Wind-Feistritz: Fr. Pecholt, Wind-Gratz: G. Ura, Wolfsberg: A. Guth.

# Frühjahrs-Trabwettfahren

## des Marburger Trabrenn-Vereines, Sonntag den 22. April 1894 um 3 Uhr nachmittags auf dem Thesener Exerzierplatze.

Am Renntage hält der von Marburg Südbahnhof um 2 Uhr 19 M. nachm. abgehende gemischte Zug am Rennplatze.

**Von jeder Hausfrau zu beachten!**

**Strickgarn:**

**Schweizer Strickgarn.**  
(Adlermarke),  
4 Draht, in allen Farben, echt-färbig, insbesondere Diamant-pleter Frauenstrumpf garantiert. schwarz, anerkannt das Allerbeste.

**Reform-Strumpfgarn.**  
Schwarz, aus einem Knäuel ein kompletter Frauenstrumpf garantiert.

**Hufeisenmarke.**  
Garantiert 500 gr. nach der Bleiche. Vorzüglichstes gebildetes Strickgarn.

**WIENER MODE**  
**GUSTAV PIRCHAN**  
**MARBURG**  
(STEYERMARK) zu haben.

**Stefanie PRINCESSA MIEDER**  
NEUESTE HÖCHSTE FORM.

**Essig-Essenz**  
zur Erzeugung eines gesunden, schmackhaften, billigen **ESSIG**  
zu haben bei 628  
**Max Wolfram**  
Burggasse 10.

Von heute an gelangt in den geräumigen Localitäten u. freundlichen Sitzgarten des Gasthauses 635

### „zum Weinberg“

außer den bisherigen Weinen und Bier ein **Schiller** vorzüglicher Güte zum Ausschank. — Auch die **Regelbahn** ist im besten Zustande und für kalte Speisen wird bestens gesorgt. Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Julie Vamlek.

**Damen-Strohhüte**  
werden nach neuesten Wiener Formen binnen **zwei Tagen** modernisiert, da **eigene Appretur im Hause ist.** Auch nicht bei mir gekaufte Hüte werden zu billigsten Preisen überrichtet.

**Rosa Leyrer**  
Herrengasse 22.

**Bezirkskrankencasse Marburg.**  
Ueber Beschluss des Cassavorstandes vom 9. d. M. findet die diesjährige **ordentliche Vollversammlung** der Delegirten der Bezirkskrankencasse Marburg **Sonntag den 22. April l. J. um 9 Uhr vormittags** im Gasthause „**zum rothen Fgel**“ in der Bitttruhhofgasse statt.  
621 Der Obmannstellvertreter: **August Prelog.**

**Gefrorenes und Eiskaffee**  
empfehl

**Johann Pelikan,**  
Conditor, untere Herrengasse.

**Kalt! Wohin?**  
Sehr günstig für Ausflüge, nur eine halbe Stunde von Treßernitz und auch vom Urbani Gasthaus, zum **Sohobehof**, dort bekommt man sehr gute Flaschen-Weine, warme und kalte Speisen zu jeder Stunde. Zum Besuche ladet höflichst ein hochachtungsvoll  
**Franz Kaufmann, Gastwirt.**

**Lüchtige Modisten.**  
Vorarbeiterinnen werden aufgenommen bei Rosa Leyrer. 625

**Verloren!**  
Brauner Ueberzieher mit schwarzem Sammtfragen, von Tschernitschek's Ziegelei bis zum Bahnhofe. Der redliche Finder wolle ihn gegen Belohnung im Gemeindeamt Kartschowin abgeben.

**Hut-Blumen**  
in größter Auswahl und billigt bei **Mois Heu j., Hauptplatz 16.** 580

**Blumen-Hüte**  
(Neuheit) bei **M. Heu jun.** in Marburg, Hauptplatz. 619

**Besserer junger Mann**  
sucht Stelle als Geschäftsbdiener oder Bedienter, Kellner u. dgl. Anfrage bei Herrn **Gfrerer, Burg.** 637

**Ein fast neues Hochrad**  
ist billig zu verkaufen. — **Josefstraße 10.** 638

**Erinnerungs-Bilder**  
an Verstorbene, sehr hübsche Ausführung, sortiert 100 Stück 3 fl., 50 St. 2 fl. mit Textdruck, Sterbetag, Namen u. vorrätig bei  
**L. Kralik, Marburg.**

**Sommerwohnung,**  
2 Zimmer mit 2 Betten für Juni, Juli und August zu vermieten. Monatlich 15 fl. Köchin auf Wunsch im Hause. Anfrage in Verw. d. Bl. 630

**Schmiede**  
samt Haus und Garten ist zu verpachten bei **Kaspar Raxian** in Zwertendorf. 640

Eine sehr gut erhaltene, politierte **Schlafzimmer-Einrichtung** ist wegen Ueberfiedlung sofort zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 634

Ein **Lehrjunge** wird sogleich in einer der ersten Luxusbädereien in Graz aufgenommen bei **Ferd. Straß, Jakominiplatz.**

**2 anständige Lehrmädchen** für Schneiderei werden aufgenommen **Färbergasse 5, 1. Stock.** 636

**Ein oder zwei möblierte Zimmer** sofort zu vermieten. **Kaiserstraße 14.** 600

**Heiratsantrag.**  
Geschäftsmann, Besitzer einer hübschen Realität, in der Nähe Marburgs, wünscht sich mit einem Fräulein oder Witve mit einigem Vermögen zu verheirlichen. Briefe mit Photographie erbeten unter „**B. 3. 577**“ poste rest. Marburg. Nur nichtanonyme Briefe werden beantwortet. Verschwiegenheit Ehrensache.

**Die Entfernung ist kein Hindernis.**  
Meinen P. T. Kunden in der Provinz diene zur Nachricht, dass die Einsendung eines Musterrockes genügt, um ein passendes Kleid zu beziehen.  
Illustrierte Maßanleitung franco. — Nichtconvenirendes wird anstandslos umgetauscht oder der Betrag rückerstattet.  
**Jacob Rothberger,**  
t. u. t. Hoflieferant,  
Wien, Stefansplatz.  
1989

**Wiener Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt**  
Wien, I., Himmelpfortgasse 6.  
General-Agentenschaft für Steiermark, Kärnten und Krain in **Graz, Jakominiplatz 11.**  
Gewährleistungsfond über **Kr. 10,000,000.**  
Versicherungsbestand über **Kr. 62,000,000.**

Die Anstalt übernimmt alle Arten der günstigsten Todesfall-, Erlebnis- und Aussteuer-Versicherungen mit **garantiertem, bedeutendem Gewinnantheil**; ferner äußerst vortheilhafte Affociationsversicherungen, günstig gestellte Leibrenten-Versicherungen und als **spezielle Neuheiten: die unverfallbare Ablebens-Versicherung mit Rückerstattung der Prämien, nebst Auszahlung des versicherten Capitales und die Universal-Versicherung mit steigender Versicherungssumme.**

Die Anstalt gewährt: Unanfsechtbarkeit, Gültigkeit im Selbstmord- und Duellfalle, kostenfreie Kriegsversicherung u. c. Billigste Prämien, coulanteste Versicherungs-Bedingungen. 452

Auskünfte ertheilen sämtliche Vertretungen der Anstalt.  
**Haupt-Agentenschaft für Marburg und Umgebung:**  
**Tegethoffstraße 9, bei Herrn Karl Kržizek.**

**Erste Bezugsquelle!**  
**Echte Rudolf Baur**  
= Tiroler =  
**Loden-Spezialgeschäft**

**Tiroler** Innsbruck, Tirol  
4 Rudolfstraße 4.

**Loden.**

Fertige **Haveloks, Joppen** etc.  
**Touristen-Ausrüstung.**

Größte Auswahl in **Tiroler-Damenloden.**  
Versandt nach Meter. — **Illustrierter Katalog** und **Muster** gratis und franco. 587

**Gefrorenes und Eiskaffee**  
empfehl

**A. Reichmeyer.**